

# Der Gesellschaftler

## Nationalsozialistische Tageszeitung



### Ausgegebenes Amtsblatt für sämtliche Behörden in Stadt u. Kreis Nagold

Regelmäßige Beilagen: Flug und Scholle · Der deutsche Arbeiter · Die deutsche Frau · Wehrwille und Wehrkraft · Bilder vom Tage · Hitlerjugend · Der Sport vom Sonntag

Druckanschrift: „Gesellschaftler“ Nagold / Gegründet 1827, Markstraße 14 / Postfachkonto: Amt Stuttgart 5113. Circulonto 96 Kreispartei Nagold. / Gerichtsstand für beide Teile: Nagold. / Anzeigenannahmeschluss vormittags 7 Uhr.

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile od. deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellen-Gesuche 5 Pfennig, Text 18 Pfennig. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden. Postfach Nr. 58

## Englischer „Beobachter“ in Prag

### Nächste Woche wieder Verhandlungen mit den Volksgruppen

London, 26. Juli. Nach den Kommentaren der Londoner Presse ist zu erwarten, daß Premierminister Chamberlain am Dienstag im Unterhaus die Ernennung von Lord Runciman zum ständigen Berater der tschechischen Regierung bekanntgeben wird. Die Blätter bringen allgemein zum Ausdruck, daß die Verhandlungen zwischen den Sudetendeutschen und der Prager Regierung zweifellos vor einem roten Punkt hängen, und daß schließlich ein Ausweg gefunden werden müsse, um eine drohende Zuspitzung der Lage in der Tschecho-Slowakei zu vermeiden. Sie veräugeln auch nicht, darauf hinzuweisen, daß eine derartige Entwicklung auf die anmaßliche Haltung der tschechischen Regierung zurückzuführen gewesen wäre. Der mehrfach zum Ausdruck gebrachte Wunsch der Reichsregierung, die sudetendeutsche Frage auf friedlichem Wege geregelt zu sehen, wird von den Blättern anerkannt hervorgehoben. Es wird erwartet, daß Lord Runciman sich bereits in den nächsten Tagen nach Prag begeben und daß die Verhandlungen zwischen der tschechischen Regierung und den Sudetendeutschen in der nächsten Woche beginnen werden.

nach der Tschecho-Slowakei gehen solle. Er sei in keiner Weise Schiedsrichter und würde unabhängig von der britischen Regierung sein.

### Prag sucht Sündenbock

Die ernsthaften Bestrebungen Europas, wegen der Nationalitätenfrage in der Tschecho-Slowakei zu einer befriedigenden Lösung für die Volksgruppen zu kommen, passen den Prager Ränkeschmiedern freilich nicht und um sich in ihrer Verärgerung Luft zu machen, suchen sie jetzt nach einem nicht-tschechischen Sündenbock. Bedächtig klagt die „Korodny Listy“, über die Tschecho-Slowakei werde mehr in London als in Prag verhandelt. Ironisch und großsprecherisch heißt es schließlich: „Neben das weitere Schicksal des Nationalitätenproblems werden zwei Tatsachen entschieden: Vor allem die militärische Stärke unserer Armee und zweitens, ob unsere Außenpolitik imstande sein wird, angelehnt an unser militärisches Potential rechtzeitig alle diplomatischen Möglichkeiten auszunutzen. Durch die bisherige Einseitigkeit sind wir nicht nur um eine Befreiung (1) reicher geworden.“

Im Londoner „Daily Telegraph“ kommt nun auch Winston Churchill zu Wort, der von den Tschechen schnelle Konzessionen verlangt. Weiter sagt er, die Haltung des Führ-

ers müsse in aufrichtigem Geiste willkommen heißen werden. Ihr müsse entsprochen werden durch erneute Einschränkungen der britischen und der französischen Regierung, um eine gerechte und faire Lösung sicherzustellen.

## „Garantieerklärung - nur mit Moskau!“

### Offizielle Prager Stellungnahme

#### Eigenbericht der NS-Presse

Am Prag, 26. Juli. Das halbamtliche und als Organ des Außenministeriums zu betrachtende tschechische Blatt „Lidove Roviny“, deren Stellungnahmen zum größten Teil als die Ansicht hoher politischer Stellen gewertet werden können, befaßt sich in einem mit „Neuer Druck auf uns“ überschriebenen Leitartikel mit der augenblicklichen politischen Situation und teilt an den Freund in London mit, daß die Tschechen das Interesse Englands begreifen, alle Mittel und Möglichkeiten auszunutzen, die dazu geeignet seien, eine Besserung seiner Beziehungen zu Deutschland herbeizuführen. Dann greift der Verfasser die im Ausland verbreiteten Gerüchte über eine Neutralisierung der Tschecho-Slowakei auf und ist sehr verärgert darüber, daß Sowjetrußland hierzu nicht zu Rate gezogen würde. „Wenn man davon spricht“, so schreibt das Blatt, „daß eine solche Neutralität die vier Großmächte garantieren sollen, dann muß es darauf hingewiesen werden, daß es unüberwindlich ist, warum ein solches Garantie-System Rußland nicht einschließt, dessen internationale Bedeu-

tung nicht geringer ist, als die der übrigen Großmächte und welches mit der Tschecho-Slowakei durch die Politik einer freundschaftlichen Zusammenarbeit verbunden ist.“

## Imperium arbeitete Judenteile aus

In Rom, 26. Juli. Der Generalsekretär der faschistischen Partei, Minister Starace, hat gestern in Gegenwart des Minist. d. Affären die tschechischen Wissenschaftler empfangen, die die tschechisch veröffentlichten zehn Punkte des italienischen Außenstandpunktes ausgearbeitet haben. Starace hat seine Anerkennung zu der Ausarbeitung der zehn Punkte erklärt und daran erinnert, daß der Faschismus seit 16 Jahren praktisch eine Außenpolitik betrieben habe. Weiter sagte Starace hinzu, daß der Duce mehrere Male in seinen Schriften und Reden auf die italienische „Rasse“ Bezug genommen hat. Mit der Gründung des Imperiums sei die italienische Rasse, so erklärte Starace weiter, in Kontakt mit anderen Rassen gekommen; sie müsse sich also vor jeder Vermischung bewahren. Es seien bereits Rassengefechte in diesem Sinne und mit tschechischer Energie auf dem Gebiet des Imperiums ausgearbeitet worden. Was die Juden betreffe, so betonen sie sich seit Tausenden von Jahren überall und auch in Italien als eine eigene und allen anderen überlegene „Rasse“, und es sei bekannt, wie trotz der toleranten Politik des Regimes die Juden in jeder Nation durch ihre Männer und ihre Mittel den Generalstab des Antifaschismus bilden.

Der Generalsekretär der Partei kündete schließlich an, daß die Haupttätigkeit der tschechischen Kulturinstitute im kommenden Jahre die Ausarbeitung und die Verbreitung der tschechischen Prinzipien auf dem Gebiete der Rasse sein werde. Mit diesen amtlichen Äußerungen hat sich die tschechische Partei in offizieller Form die tschechisch veröffentlichte Rassenlehre zu eigen gemacht und der Generalsekretär der Partei hat damit zur Hauptaufgabe der Tätigkeit im nächsten Jahre die praktische Anwendung dieser Rassenlehre erklärt.

## Die japanischen Truppen in Kiuksiang

Schanghai, 26. Juli. Dienstag früh sind die ersten hundert japanischen Truppenverbände in Kiuksiang eingetroffen. Die chinesischen Einheiten begannen am Montagabend nach dreitägiger Belagerung ihrer Stützpunkte von Kiuksiang getrieben zu werden.

Wie dazu ergänzend gemeldet wird, brachten Freitag nacht japanische Transportschiffe Truppen heran, nachdem vorher zwischen Kiang und Kiuksiang japanische Minenlauer noch mehrere hundert Minen geräumt hatten. Die Landung der Truppen erfolgte am Samstag an der Westseite des Eingangs zum Wobangsee bei Kienchen. Japanische Kriegsschiffe beschützen die chinesischen Stellungen am Hangsteig einschließlich des Höhenforts. Nachdem am Montag beiderseits Wetter eingetreten war, griffen harte Junggeisteskräfte in den Kampf mit ein und bombardierten zusammen mit der Artillerie die chinesischen Stellungen. Die Chinesen traten schließlich den Rückzug unter Wahrung ihrer Geschütze an. Die Spitze der japanischen Truppen erreichte Kiuksiang Montag nacht. Nach einer Rittersitzung des japanischen Stabschefes sind auch die Höhenforts gesichert.

## Kiuksiang völlig in japanischem Besitz

Schanghai, 26. Juli. Im Verlaufe des Dienstags ist es den japanischen Truppen gelungen, die Stadt Kiuksiang völlig in ihren Besitz zu bringen und die chinesischen Truppen restlos zu vertreiben. Japanische Einheiten wurden zur Verfolgung des Feindes eingesetzt. Ein japanischer Konsul ist bereits in Kiuksiang eingetroffen, um Feststellungen über eventuell an ausländischem Eigentum eingetretene Schäden infolge der Kampfhandlungen zu treffen.

## Endlich zurückgekehrt

Die beiden japanischen Interhändler, die vor acht Tagen von ihrem Abschnittskommandeur zum sowjetrussischen Grenzkommando entsandt worden waren, um Vorschläge und Forderungen in Angelegenheit des Zwischenfalls bei Schanghai zu machen, sind endlich zurückgekehrt.

## Verluste der nationalen Luftwaffe

Gandia und Bendrell mit Bomben belegt

Bilbao, 26. Juli. Montagabend um 21 Uhr haben nationale Flieger erneut die Munitionsfabrik von Gandia an der Levanteküste bombardiert. Die Wirkung der Bom-

## „Die letzten Schuldigen“

### Beschimpfungen deutscher Freiheitskämpfer durch engl. Zeitungsschreiber

Berlin, 26. Juli. Der „Pöhlische Beobachter“ veröffentlicht zum 4. Jahrestag des 23. Juli 1934 einen Artikel, in dem es heißt: „Welchen Platz die österreichischen Nationalsozialisten in der Gesamtgeschichte des Heidenkampfes der Österreicher einnehmen, hat der Stellvertreter des Führers am Samstag in Klagenfurt mit eindringlichen Worten geschildert. Und er verband damit das heilige Gelübde, dafür zu sorgen, daß die Leiden der Jahre 1934 bis 1938 die letzten Opfer dieses über 1000jährigen Kampfes sein werden. Hunderte von österreichischen Nationalsozialisten sind im offenen Kampf mit den Jähzähern der von außen geschöpften Staatsgewalt einen Soldatenod gestorben. Ist es ein Wunder, daß unser Gefühl am härtesten bewegt wird durch den Opferod jener 13, die fern von ihren Kameraden — im Augenblick einer schweren äußeren Niederlage — ihr junges Leben am schimpflichsten Selbsterlöschung enden mußten, daß wir mit Bewunderung und Dank ihrem Gedächtnis huldigen, die nach der Schilderung aller Augenzeugen jener grauenvollen Tage samt und sonders inneworden geworden sind!“

sind nur erklärlich aus einer Mentalität heraus, die nicht mehr das geringste mit jenem Geist zu tun hat, der das Britische Weltreich schuf. Dieses Reich ist nicht in ungelährten Redaktionsstuben auf dem Papier angelegt, sondern von ganzen Reihen erkämpft worden, die von keinerlei Egoismus und Sentimentalitäten befreit waren. Wenn irgendeine Staatsgeschichte Europas mit Blut und Eisen geschrieben worden ist, so die Britanniens! Wir erinnern nur an den Sieg von Candurman an die Kapitane der „Batavia“ und des „King Stephen“ ...

Aber der Fall der „Times“ steht noch schlimmer: Die letzten Schuldigen am Tode Dollfus sowohl wie am Sturz der österreichischen Nationalsozialisten sind überhaupt nicht deutschen Wäntes — sie sind dort zu sehen, wo gegen den laut angekündigten Willen des österreichischen Volkes jener Staat von St. Germain geschaffen wurde. Clemenceau und Lloyd George sind die Geschichtlichen als Urheber der Leidensjahre Mitteleuropas bezeichnet, und jene Wäntes britischen und französischen Regierungen, die die Zerkümmung verboten und den Wiener Puppenstaat bis zum letzten Augenblick schützten, werden für die Verlängerung und Verschlimmerung dieses Elends verantwortlich gemacht werden.

Weder ein Dollfus noch ein Schuldnigg hätten von sich aus den Mut und die Verbundenheit aufgebracht, sich dem freien Willen der österreichischen Deutschen so lange zu widersetzen, wenn sie nicht vom Ausland her ständig aufgebeugt und in ihrem sinnlosen Widerstand befestigt worden wären. Dem schimpflichen Egoismus starrer Rächte, die eine Nachverpflichtung Deutschlands mit allen Mitteln zu hintertreiben versuchten, haben die Schergen des Wiener Regimes ihren ruhmlosen Untergang zu verdanken. Daß das Urteil der Geschichte so lauten wird und nicht anders, beweist die ganze Vergangenheit: Niemand hat die Menschheit auf die Dauer ihre Sympathie vollstehenden Tyrannen geschenkt — immer aber hat sie den Tyrannen überwinden gehuldet. Der 25. Juli 1934 war die erste offene Rebellion eines geduldeten Volkes gegen seine Unterdrücker. Was Planetta und seine Kameraden getan haben, war genau das gleiche, was Wilhelm Tell an dem Sandvogel Gessler tat. Auch Tell's Tat war — am Maßstab der „Times“ gemessen — die Tat eines Ränkeschmieds und Mörders. Nur eine milde Strammerie kann den Schergen der Neuzeit, sans Dollfus und Schuldnigg zugute halten, daß sie berechtigt waren, zu sagen, daß sie die Menschheit ihrer Bandenlente hinter sich hatten. Wer die Zeichen seiner Zeit und den Geist seines Volkes so vollständig verkennt, wer wider besseres Wissen — es gibt hundert Beweise dafür — an seinem Jertum bis zum Ende festhält und das schon auswachenbedeute Truggebäude mit Lug und Betrug zu schänden verliert, muß schmachvoll untergehen. Es ist es immer gewesen und so wird es immer bleiben.“

Wie der diplomatische Korrespondent der „Times“ schreibt, habe am Montag die tschechische Regierung mitgeteilt, daß sie den Vorschlag bereitwillig annehme. Lord Runcimans Aufgabe werde darin bestehen, beratend und beratend zu wirken. Die tschechische Regierung lege besonderen Wert darauf, daß Runciman lediglich beratende Befugnisse haben solle.

In der Pariser Presse bildet die englische Initiative zur Lösung des tschechoslowakischen Problems Lord Runciman nach Prag zu entsenden mit dem Ziel, ein Abkommen mit den Sudetendeutschen zu erreichen, das Hauptgesprächsthema in den außenpolitischen Kommentaren. Der dem Comite d'Etat nahestehende „Petit Parisien“ erklärt, daß die englische Initiative, die von der Befürwortung des Friedens zu mahnen, die volle Zustimmung der französischen Regierung finde. Daß der Tschecho-Slowakei veränderte Frankreich könnte zwar nicht der Vermittlungsoption beitreten, wohl aber sei abgemacht, daß Frankreich sorgsam auf dem laufenden gehalten und unterrichtet werde. Das Blatt verspricht sich von dem Eintreffen Lord Runcimans in Prag eine bessere Atmosphäre und weist auf den persönlichen Ansehen des englischen Hatzobers und auf die Autorität seiner Regierung hin, hierdurch könnte das gegenseitige Vertrauen befestigt und eine Lösung erreicht werden.

## Nationalitätenstatut noch nicht vor dem Parlament

Das Prager Abgeordnetenhaus wird nunmehr am 2. August wieder einberufen, nachdem es seit dem 10. Mai nicht mehr getagt hat. Das Parlament wird sich aber noch nicht mit der Nationalitätenfrage befassen, da deswegen erst Verhandlungen der Regierung mit den Koalitionsparteien und der Sudetendeutschen Partei stattfinden. Der endgültige Text des Nationalitätenstatuts soll am Dienstag vom Politischen Ministerauschuss fertiggestellt werden. Der Nationalitätenstatut — Novelle zum Sprachen- und Nationalitätenstatut und Frage der Selbstverwaltung in den territorialen Verbänden — soll in der nächsten Woche Gegenstand offizieller Verhandlungen mit den einzelnen politischen Parteien der Nationalitäten, insbesondere der Sudetendeutschen Partei, bilden. Daran würden neben Vertretern der Regierung auch Vertreter der Regierungsmehrheit teilnehmen.

## Lord Runciman geht auf Ersuchen der Tschecho-Slowakei nach Prag

Im Verlauf seiner gestrigen Unterhausrede erklärte Premierminister Chamberlain, die britische Regierung habe auf Veranlassung und Ersuchen der tschechoslowakischen Regierung dem zugestimmt, daß Lord Runciman als Unterhändler und Vermittler

den hat zahlreiche Brände in der Stadt hervorgerufen. Andere Einheiten der nationalen Luftwaffe haben zu gleicher Zeit den Bahnhof von Vendrell 29 Kilometer nordöstlich von Tarragona erfolgreich mit Bomben belegt.

### Koter Welt-Jugendkongress

Marxistische Hege unter der Friedenspalme

Eigenbericht der NS-Press  
Bd. Brüssel, 26. Juli. In einer ganzen Reihe von europäischen Ländern wird seit kurzem von gewisser Seite eifrig Propaganda zur Beteiligung an einem „Weltfriedenskongress der Jugend“ gemacht, der demnächst in Neuport abgehalten werden soll. In Belgien hat sich zur Vorbereitung der Beteiligung der belgischen Jugendverbände ein „Ausschuss der Entente der belgischen Jugend“ gebildet, der dieser Tage auch einen nationalen Jugendkongress zur Werbung für die Neuporter Veranstaltung abhalten will. Obwohl sich sowohl in Belgien wie auch in anderen Ländern diese Vorbereitungsversuche als völlig unpolitisch zu geben suchen und die Mitarbeit der Jugendorganisationen aller parteipolitischen und religiösen Richtungen zu erhalten suchen, kann doch kein Zweifel darüber bestehen, daß man es bei ihnen mit nicht anderem als geschickt getarnten marxistischen Organen zu tun hat. In einer Presseverlautbarung wird die Jugend ausdrücklich vor diesen dunklen Machenschaften gewarnt und die Parole ausgegeben, daß die nichtmarxistischen eingestellten belgischen Jugendverbände von dem bevorstehenden Weltkongress entschieden absehen.

### Zusammenbruch des Sanktionsinstituts

Kom zur Kopenhagener Konferenz

Eigenbericht der NS-Press  
Rom, 26. Juli. Die italienische Presse beschäftigt sich eingehend mit dem Ergebnis der Kopenhagener Konferenz, an der bekanntlich die skandinavischen Staaten und die kleinen westeuropäischen Länder Dänemark, Belgien und Luxemburg teilnahmen. Die Tatsache, daß die Eskomächte sich praktisch nicht mehr an den Sanktionsartikeln gebunden fühlen, wird als ein Zeichen des Zusammenbruchs des Genfer Systems gewertet. Genf habe seinen letzten Zeitpunkt nun erreicht. Damit sei den großen Demokratien der Boden entzogen worden. Ihre gewaltigen Anstrengungen als im Dienste des Genfer Paktes und zur Durchsetzung des Sanktionsartikels stehend anzusehen. In maßgebenden politischen Kreisen ist man der Ansicht, daß einzelne der Eskomächte untereinander zur Wahrnehmung ihrer besonderen Interessen politische und militärische Verträge außerhalb des Völkerbundes abschließen werden.

### Das Schwert des Friedens

Dokumentarischer Film der NSDAP

Berlin, 26. Juli. Nach einjähriger Vorbereitung ist von der Reichspropagandaleitung der NSDAP „Anteilung Film, unter dem Titel „Das Schwert des Friedens“ ein dokumentarischer Film fertiggestellt worden, der ab August im ganzen Reich durch die 39 Gau-Filmstellen der Partei in großen Filmveranstaltungen zum Einsatz gelangen wird. Der Film war ursprünglich als Gemeinschaftsarbeit der Waffenkameraden des Weltkrieges aus dem Altreich und aus der Ostmark gedacht. Durch die Heranziehung der Filmarchive Italiens, Ungarns und Japans, sowie anderer wertvoller Dokumentenquellen, hat sich der Film jedoch zu einer Gegenüberstellung des Geistes der Zerstückung, repräsentiert durch den völkerverhetzenden Volksevidenzfilm, mit dem Geist des Aufbaues und des Waffenfriedens, so wie ihn die Politik der autoritären Staaten vertritt, erweitert. So sind Originalaufnahmen und zum Teil in der Öffentlichkeit noch nie gezeigte Szenen verwendet wurden. Hat der Film einen dokumentarischen Wert von überzeugender Kraft.

### Vorwärts zu neuer Arbeit!

Tagesbefehl des Stabschefs an die SA

Berlin, 26. Juli. In einem Tagesbefehl an die SA, bringt der Stabschef seine Anerkennung für die Leistungen und Erfolge bei den Reichswettkämpfen der SA, wie folgt zum Ausdruck: Die Reichswettkämpfe der SA sind vorüber. Das Ergebnis war sowohl hinsichtlich der Beteiligung als auch in der Leistung besser als im Vorjahre. Ein Zeichen dafür, daß die SA in ganz Deutschland, wie immer, zu auch im letzten Jahr seine Arbeit und sein Opfer geleistet hat. Den Dank und die Anerkennung, die ich im Olympia Stadion bereits zum Ausdruck brachte, möchte ich deshalb an dieser Stelle wiederholen; nicht nur den Siegern und denen gegenüber, die dank ihrer Vorbildleistungen an den Kämpfen in Berlin teilnehmen konnten, sondern auch denen, die an den Vorbereitungen in ihren Heimatorten teilnahmen und dort ihre Einsatzbereitschaft für den Führer und seine Idee unter Beweis stellten. Ich freue mich, daß der Generalkommandeur der Reichswehr, General Ruffo, und die in seiner Begleitung befindlichen Offiziere der Wehrmacht diesen Erfolg sehen konnten. Bei diesem Erfolge bleiben wir aber nicht stehen, sondern nach weiterer alten Parole heißt es nun: Vorwärts zu neuer Arbeit im alten Geist! Es lebe Deutschland! Es lebe der Führer! Viktor Ruge.

### Gemeinschaftsfeier aller Deutschen

Tagung der auslandsdeutschen Sportvereine  
Breslau, 26. Juli. In der Aula der Friedrich-Wilhelm-Universität findet während des Turn- und Sportfestes eine Tagung der Führer der auslandsdeutschen Turn- und Sportvereine statt, die am Dienstag mit einer Ansprache des Reichsportführers v. Tschammer und Osten eingeleitet wurde, in der er betonte, durch die Teilnahme von deutschen Turnern und Sportlern aus aller Welt sei in Erfüllung gegangen, was von Anfang an sein Wunsch gewesen sei: das Turn- und Sportfest zu einem Gemeinschaftsfest aller Deutschen zu machen. Anschließend nahm Konrad Henlein das Wort, um einen Ueberblick über die Geschichte der Turnbewegung in der österreichisch-ungarischen Monarchie und in der Tschecho-Slowakei zu geben.

### Politik in Kürze

Presseempfang in Salzburg  
Am Dienstagnachmittag fand in Salzburg aus Anlaß der Festspiele ein Presseempfang statt, zu dem sich zahlreiche in- und ausländische Pressevertreter eingefunden hatten. Gauleiter Dr. Kautner begrüßte die Gäste. Sonderstaatsrat Dr. Reiter sprach dann über die Grundgedanken und Pläne der Festspiele. Salzburg lege größten Wert darauf, ausländische Besucher begrüßen zu können. Die Festspiele seien auch ein Beitrag zum Frieden.

Fürst Franz I. von Liechtenstein gestorben  
Fürst Franz I. von Liechtenstein, der im März seinen Großneffen, den Prinzen Franz Joseph, mit der Krönung der ihm verfassungsmäßig zustehenden Rechte betraute, ist im Alter von 85 Jahren gestorben. Der Fürst übermittelte telegraphisch seine Anteilnahme.

### Kongress des DAV abgefaßt

Nach Anordnung des Reichsportführers ist der für Freitagabend vorgesehene Kongress des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen abgefaßt worden, weil der Eintrag der Kandidaten durch die Größe des Saales so hart geworden ist, daß für Führer aller Grade dieser Tag freigegeben werden soll.

### Kaufgiff in Talmudbüchern

Die Wifapole deat Großrabbiner Leiser  
Eigenbericht der NS-Press  
Paris, 26. Juli. Die maßgebenden Pariser Juden sehen Himmel und Hölle in Bewegung, um ihren Rassengefeinden, den jüdischen Heroin-Großhändler Leiser zu entlasten. So wird die Lügennachricht verbreitet, daß Leiser weder Großrabbiner noch Mitglied der Zentralkonferenz der amerikanischen Rabbiner sei. Die Polizei scheint jedoch das Mandat zu durchsuchen. Sie erklärt, daß auf Grund der bisherigen Untersuchungen die Frau des Rabbiners, die sich zur Zeit in den Staaten befindet, von der amerikanischen Polizei vernommen werden soll. Der Fall nimmt immer größere Ausmaße an. Man ist jetzt einer dritten Person auf der Spur, die, so behauptet man, nicht weniger wichtig sein soll als Leiser. Es soll sich ebenfalls um einen Juden in führender Stellung handeln, der unter dem Vorwand religiöser Propaganda sich an dem Giftverwand beteiligte. Wie verlautet, sollen die Dampfer „Jerusalem“ und „Strasbourg“ in Brindisi unterfucht werden. Man hat nämlich in Erfahrung gebracht, daß sich an Bord hunderte mit Kaufgiff gespickte Talmudbücher befinden, die auf dem Umweg über Palästina nach den Vereinigten Staaten geschmuggelt werden sollen. Das gesamte Ausmaß der Heroin-Schleppungen wird auf 10 Millionen Francs geschätzt.

### Ausbau des Fernseh-Rundfunkempfangs

Berlin, 26. Juli. In einem Kaff in „Völkischen Beobachter“ beschäftigt sich Reichspostminister Dr. Ohnesorge mit dem geplanten Ausbau des Fernseh-Rundfunkempfangs. In dem zwischen der Rundfunkausstellung 1937 und der Ausstellung 1938 liegenden Zeitraum ist die deutsche Fernsehnorm — 441 Zeilen mit 25 Bildwechsellern in der Sekunde — betriebsbereit gemacht worden. Bereits vor Monaten wurde in Berlin der erste Sender aufgestellt, der nach dieser Norm arbeitet. Die Versuche haben gezeigt, daß der Sender imstande ist, Berlin einwandfrei mit Fernseh-Rundfunk zu versorgen. Nach den Ankündigungen des Reichspostministers ist geplant, den Fernseh-Rundfunk im Herbst der Berliner Bevölkerung zugänglich zu machen. Der Preis der Geräte wird so gehalten sein, daß mit einer größeren Käuferzahl zu rechnen ist. Ziel ist, möglichst weite Kreise an den Fernseh-Rundfunk heranzuführen. Nach Berlin sollen die Gebiete um den Broden- und Feldberg-Sender in den Fernseh-Rundfunk einbezogen werden.

### Bekannter Schwätzer tödlich abgestürzt

München, 26. Juli. Am Oeselepfad ist der bekannte Schwätzer Hans Voder aus Mittenwald tödlich abgestürzt. Voder sackte an einer schmalen Stelle etwa 2 Meter ab und fiel dann rütlings aus 180 Meter Höhe in eine Steinrinne, auf der er noch 60 Meter weiter abgetrieben wurde. Die Verletzungen waren sofort tödlich. Die Leiche konnte geborgen werden. Hans Voder, der im Alter von 18 Jahren stand, war ein ausgezeichnetes Abfahrtsläufer und Schiffringer, dessen technische Leistungen in Fachkreisen allgemein anerkannt wurden.

### Rückflug der „Nordmeer“

Neuhort-Norren in 14 Stunden 20 Min.  
Berlin, 26. Juli. Einige Stunden nachdem das Schwabenflugzeug „Nordmeer“ aus Norra (Norren) in Neuhort eingetroffen war, startete am Montagabend das Hochseeflugzeug G. 139 „Nordmeer“ vom Katapultschiff „Friesland“ zum ersten diesjährigen Rückflug nach den Norren. Deutsche und amerikanische Gäste wohnten dem Schlenkerflug bei. Es gelang der „Nordmeer“, die 8840 Kilometer lange Strecke zwischen Neuhort und den Norren in 14 Stunden 20 Minuten zu bewältigen. Damit ist auch dieser dritte deutsche Flug im Rahmen der diesjährigen Verluhrsreihe zur Schaffung eines regelmäßigen Luftverkehrs über den Nordatlantik vollkommen geglückt. Das mit vier Junkers-Schwerdramotoren ausgestattete Hochseeflugzeug G. 139 von Blohm & Voß hat sich dabei ausgezeichnet bewährt.

### Ein weiterer Verihälteter geborgen

Waldenburg, 26. Juli. Am Dienstagfrüh um 2.30 Uhr konnte auf dem Guba-Tschacht der Glühkil-Friedenshoffnungsbunde ein weiterer Verihälteter unverletzt geborgen werden. Die Rettungsarbeiten gestalten sich recht schwierig. Es gelingt wird auch die beiden letzten Verihälteten lebend zu bergen, ist leider zweifelhaft.

### 3 Tote an der Marmolata-Südwand

Mailand, 26. Juli. In der Südwand der Marmolata sind drei italienische Bergsteiger vom Akademischen Alpenclub ums Leben gekommen. Sie brachen am Samstag von Wolfenstein im Grödenertal auf und brachten die Nacht zum Sonntag in der Conzina-Gütte. Frühmorgens begannen sie den Aufstieg in die etwa 1000 Meter hohe, schwer zu erkletternde Felswand. Als die drei am nächsten Tage nicht zur Hütte zurückkehrten und Rückfragen in anderen Hütten ergaben, daß sie auch nicht nach einer anderen Stelle abgestiegen waren, machte man sich auf die Suche. Ein Träger fand sie am Fuße einer Geröllhalde, fast bis zur Untenauflösung versteinert, tot auf. Wahrscheinlich ist ein Mitglied der Gruppe beim Klettern abgestürzt und hat die beiden Begleiter bei dem über 100 Meter tiefen Sturz mitgerissen. Die drei Bergsteiger waren noch am Ziel. Einer von ihnen ist der Wipfeler Trientiner Dallago, der sich vielfach als geübter Kletterer in den Dolomiten und als tüchtiger Schlichter ausgezeichnet hatte.

### Todesstrafe für Schwerverbrecher

Eigenbericht der NS-Press  
w. Effen, 26. Juli. Das Sondergericht verurteilte den 29-jährigen Johann Kollmann aus Herden wegen Verbrechens gegen das Gesetz zur Gewährung des Reichsriedens vom Oktober 1933 in Tateinheit mit verübtem Mord und Widerstandes gegen die Staatsgewalt zum Tode und zum lebenslänglichen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Außerdem wurde Kollmann wegen 34 Einbruchsdiebstählen im strafverschärfenden Rückfall mit 15 Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust bestraft. Gleichzeitig ordnete das

### Mit RdF. in der befreiten Steiermark

Eigenbericht der NS-Press  
M. Stuttgart, 27. Juli. Es gibt in der Ostmark manchen reizende Flecken, das in den Jahren der Trennung dem deutschen Ferienreisenden größtenteils unbekannt geblieben ist, das aber jetzt, nach der Befreiung dieses herrlichen deutschen Landes, ob seiner Schönheit bald in aller Munde sein wird. Zu diesem Flecken gehört zweifellos auch das obere Ennstal zwischen Dachstein und Tauern, in das „Kraft durch Freude“ dieser Tage laufend schwedische Kreuzer fährt und sie wundervolle Ferientage zwischen Wäldern und Bergen erleben ließ.

Einer der größten Orte dieses Tales ist das 1600 Einwohner zählende Städtchen Schladming, den Alpinisten als Tor ins Dachstein- und Tauerngebiet bekannt. Dieses Städtchen, das schon manchen heißen Kampf um den Bestand seines deutschen Volkstums geführt hat und in dem auch im Juli 1934 jede brave deutsche Männer das Leben für ihr großdeutsches Vaterland lassen mußten, nahm den Großteil der schwedischen Gäste auf. Schon die Hinfahrt gab uns einen tiefen Eindruck von der Schönheit unseres deutschen Vaterlandes. Erst waren es weite fruchtbare Ebenen Bayerns, die sich in unserm Auge boten, dann die Bergriesen des Salzammerquells und zuletzt die majestätischen Berge der Steiermark, die man mit Recht das grüne Herz der Ostmark nennt. Aber alle Erregung von dem vielen Sehen und Staunen war sofort vergessen bei dem herzlichen und lieben Empfang, den die Ennstäler uns, ihren ersten RdF-Gästen, bereiteten. Frohe Jodelerlänge grüßten schon am Bahnhof den einfallenden Sonderzug. Kuffstapfen erwarteten die Ankommenden, Wagen standen zur Aufnahme der Koffer und Rückfahr bereit und die ganze Bevölkerung war bemüht, es ihren Gästen so angenehm wie möglich zu machen. Die Ostmark ist bekannt als vorbildliches Gastland und der vielgerühmte Wiener Schorn hat sich bis ins kleinste Gebirgsdorf begeben und berichtet auch den rauhesten Gebirgsbewohnern im

Bericht die Stellung unter Polizeiaufsicht und die Sicherungsverwahrung an.

In den frühen Morgenstunden des 17. Juli vorigen Jahres wurde auf der Altdorfer Straße in Essen-West ein Gewerkschaftler von einem Einbrecher, den er auf freier Tat erkappte, angegriffen und lebensgefährlich verletzt. Der Beamte, der von einem Besuch seiner Eltern kam, hörte Fensterknarren und schritt sofort zur Feststellung des Eindringlers. Dieser aber zog seine Pistole, feuerte sechs Schuß auf den Beamten und ergriff darauf die Flucht. Einige Wochen später konnte der Verbrecher bei einem Kraftwagenunfall ermittelt werden. Johann Kollmann, dessen Geschwister mit einer einzigen Ausnahme sich alle dem Berufsverbrechertum verschrieben haben, geriet schon früh auf die abhörsfähige Bahn. Als Zwanzigjähriger offenbarte er bereits eine Brutalität und Rücksichtslosigkeit wie sie kaum noch überboten werden kann. Nicht weniger als 52 Vorstrafen wies sein Register auf.

### Fährschiff „Deutschland“ beschädigt

Von finnischen Dampfer im Nebel gerammt  
Eigenbericht der NS-Press  
po. Stettin, 26. Juli. Das Reichsbahn-Fährschiff „Deutschland“ ist auf seiner fahrplanmäßigen Fahrt von Sahrj nach Treleborg in den frühen Morgenstunden des Montag im Nebel von dem finnischen Dampfer „Aster Thorden“ angefahren worden und hat hierbei leichte Beschädigungen an der Vorderdecke erlitten. Die „Deutschland“ fährt vorläufig die regelmäßigen Gäterfahrten weiterhin durch. Der finnische Dampfer wurde bei dem Zusammenstoß am Bug beschädigt.

### Von Windhut nach Bahreuth

Wagner-Musik im afrikanischen Busch  
Eigenbericht der NS-Press  
dv. Bahreuth, 26. Juli. Unter den vielen ausländischen Besuchern, die in diesem Jahre wieder nach Bahreuth gekommen sind, um die Bühnenfestspiele zu erleben, befinden sich auch Robert Rabald und Frau aus Windhut, der ehemaligen Hauptstadt von Deutsch-Südwestafrika. Sie sind einst auf merkwürdige Weise für das Werk Richard Wagners begeistert worden — durch Paul Eberhardt nämlich, den technischen Leiter der Bahreuther Bühnenfestspiele, der 1925 bis 1928 als Techniker in Afrika weilte. Auf allen seinen Reisen führte er ein Grammophon und eine Anzahl Schallplatten mit Musik aus dem „Parifal“ mit, die er nicht nur im afrikanischen Busch, sondern bei Gelegenheit auch einmal in den Kabaldischen Hause spielen ließ. Wagners Musik machte damals so tiefen Eindruck, daß Rabald sich nach der Heimreise Eberhardts von diesem ebenfalls ein Grammophon und zahlreiche Wagnerplatten schenken liehen und damit in der Folge sogar kleine Wagnerkonzerte veranstaltete. Ihr schufstüchtiger Wunsch, die Opern des Meisters an ihrer ureigenen Stätte in Bahreuth zu erleben, ist nunmehr erfüllt.

### Drei Bergsteiger ertroren

Bern, 26. Juli. Drei Schweizer Bergsteiger gerieten auf der Großen Windgälle im Gotthard-Gebiet in ein Unwetter und sind ertroren.

### Mit RdF. in der befreiten Steiermark

gastlichen Verkehr eine bewundernswerte Lebenswürdigkeit und Feinheit. Aber die Schönheit eines achtstägigen Ferienaufenthalts im Gebirge selbst noch Worte zu verlieren, erübrigt sich. Wer es selbst noch nicht erlebt hat, der braucht sich nur einmal bei der Rückkunft eines Urlaubsgastes an den Bahnhof zu stellen und die braungeraunten, glückseligen Gesichter der „Gebirgsfahrer“ zu betrachten. Jährlich langweilig freilich, so wird mancher denken, muß es sein, wenn es einmal einen Tag regnet und man deshalb keine Wanderung machen kann. Das ist beileibe nicht der Fall. Darf sorgen die freundlichen Gastgeber in der Ostmark und dafür sorgt in erster Linie RdF. Aber einmal in troher Runde bei den freudigen Gebirglern geiffen hat, wer mit ihnen weitersteht im Gefang der schwäbischen und heitrichen Volkslieder, wer mit den festen freitrichen Madeln und den lustigen Wauern beim „Draus“ war, der wird den Wegtag nicht als verloren in seinem Ferientagebuch angezeichnet haben. Freilich mußten unsere schwäbischen Wälder dabei die Erfahrung machen, daß die „Gebirglern“ durchaus nicht bloß in der Bergtracht herumlaufen, und wenn man einen Tag in der „Niedrigkeit fettergegrünten“ Seppelholz sah oder wenn eine Lärzrin in den Trachtenlagern beim Tanzen aufbehielt, dann konnte man daraus schließen, daß es keine „Einheimischen“ waren. Noch mehr aber als diese Vergnügungen trägt die wundervolle Gemeinschaft, die jeder RdF-Fahrt eigen ist, zur Sicherung des Ferienerlebnisses bei. RdF schafft sofort ein gewisses Heimatgefühl. Schon allein das Bewußtsein, daß jemand mit ihm, der für einen Tag, doch man sich täglich zum Essen niederlegen kann, ohne jedesmal besonders bezahlen zu müssen, daß man bei irgend einem Unfall gleich hilfsbereit „Volksgenossen“ zu Seite hat, gibt einem ein unendlich wertvolles Gefühl der Sicherheit und der Verbrüderung. Wenn es an sich schon etwas Schönes, wenn in der befreiten Ostmark ist doppelt schön und Reizen mit RdF. ist ein Erlebnis, wie es einem eben nur unter nationalsozialistischer Deutschland genießen kann.

Seite 3  
Kein D...  
Der ew...  
Aus Sch...  
Aus Per...  
Schon...  
aesthet...  
lungen...  
ergriff...  
Städte...  
kolonnen...  
Nieder...  
Reiterreg...  
Lierregie...  
marfchen...  
bestimmt...  
und 6. S...  
Landsk...  
ment...  
gefamt...  
Nach ein...  
de, wie...  
bergh...  
wichte ga...  
hren i...  
we mög...  
es, wie...  
Nagol...  
Kapelle...  
das eine...  
wurde...  
30 Uhr...  
konnte d...  
Lins...  
stark...  
rabe...  
eben...  
haute mo...  
s unter...  
im Sa...  
nd die...  
Rach 5...  
schen Ko...  
kommen...  
so sich...  
Auffahrt...  
das Bar...  
Am D...  
Nähing...  
en Ung...  
Johanne...  
einem B...  
Ulrich...  
musik...  
engellei...  
it, dat...  
Ulrich...  
vom...  
in Ju...  
Jhrus...  
Nagold...  
techer...  
leben...  
spe...  
Licht...  
sonder...  
ausgem...  
Jhrus...  
Varietes...  
Dah...  
traffen...  
Barlay...  
Mitwir...  
energie...  
Lobis...  
albers...  
haben...  
ve...  
Unter...  
Schung...  
Schwere...  
besuch...  
gestell...  
Bestern...  
Kreiser...  
getragen...  
inter...  
Boden...  
erleben...  
Sch...  
Pimpf...  
zur Gr...  
Georgen...  
Reide...  
Di...  
sofort...  
würde...  
kommt...  
heit, für...  
eine gan...  
den mund...  
weder...  
hat, zu...  
sicher...  
Läst...  
halten...  
ernte...  
leben...  
die ein...  
Du sehn...  
deutschen...  
den, und...  
im Schön...  
Schwarz...  
Pimpf...



# Aus Stadt und Land

Magd., den 27. Juli 1933

Kein Opfer, das wir bringen, ist verloren. Der ewige Lebensgrund bewahrt es treu. Aus Schmerzen ward das Große stets geboren. Aus Leidestiefen werden Welten neu. J. W. Bauer.

## Einquartierung

Schon in den frühen Morgenstunden des achtigen Tages wurde es mobil: Truppenabteilungen zogen, offenbar in einer größeren Uebung begriffen und nach längerem Marsch, durch unser Städtchen. Gegen 9.30 Uhr kamen dann Marschkolonnen, Rußf an der Spitze, über den Adolfs-Hiller-Platz, darunter auch Schwadronen des Reiterregiments 18 und Abteilungen des Artillerieregiments 35, letztere nach Wildberg weitermarschierend. Bald darauf kam auch die für Magd. bestimmte Einquartierung: 2 Kompanien — 5. und 6. Komp. — des 111. Auch der Bataillonstab sowie der Regimentsstab dieses Regiments wurden in Magd. untergebracht. Insgesamt waren es 542 Mann, darunter 18 Offiziere. Auch ein Reitersturm gehörte zur Einquartierung, die, wie immer, von unserer Bevölkerung aufs herzlichste aufgenommen wurde. Die Quartierherren gaben sich alle nur erdenkliche Mühe, ihren Soldaten den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Und den Soldaten hat es, wie wir hörten, auch ganz ausgezeichnet in Magd. gefallen. Abends gab die Regimentskapelle vor dem Hotel „Post“ ein Playkonzert, das eine große Zuhörermenge anlockte und dankbare Anerkennung fand. Selbst der gegen 20 Uhr immer drohender heraufkommende Regen konnte die Freude daran nicht herabsetzen.

Umso größer war das Bedauern, daß die einquartierten Kompanien schon heute in aller Ruhe weitermarschieren sollten. Aber das ist eben Soldatenlos. Und so kam denn auch heute morgen schon wieder in aller Frühe Leben in unser Städtchen, als die Soldaten sich zu dem Sammelpunkt der Kompanien begaben und die Fahrzeuge usw. fertiggestellt wurden. Nach 5.15 Uhr rückten dann auch schon die ersten Kompanien 1. u. 2. aus anderen Quartierorten kommend, zur Freudenstädter Straße hinaus, wo sich das Bataillon sammelte und auch die Musikkapelle schon wartete. Dann marschierte das Bataillon in Richtung Altensteig weiter.

## Verlebens-Unfall

Am Montag hat sich auf der Straße Magd.-Nödingen, oberhalb des Städt. Steinbruchs, ein Unglücksfall ereignet. Der Hilfsarbeiter Johannes Honold von Nödingen fuhr mit einem Leichtmotorrad aus bisher ungeklärten Ursachen gegen einen Baum. Er wurde in demselben Augenblick in das Kronendach Magd. eingeklemmt. Und da er noch immer bewußtlos ist, hat er bisher noch nicht über die näheren Ursachen vernommen werden können.

## Zirkus Barlas kommt!

Vom Donnerstag, den 4. August, wird der im In- und Ausland im besten Ansehen stehende Zirkus Barlas bekanntlich auf zwei Tage in Magd. gastieren. Damit befaßt sich ein Unternehmen, das eine bedeutende Rolle im Zirkusleben spielt. Ein Riesenzelt birgt eine gewaltige Zuschau-, natürlich legt die Zirkusdirektion besonderen Wert darauf, ihre Besucher mit einer ausgewählten Schaar von Artisten und sonstigen Zirkusmusikern, die schon in bedeutendsten Varietés der Welt auftraten, zu überraschen. Daß in dieser Richtung die richtige Wahl getroffen ist, beweist die Tatsache, daß der Zirkus Barlas selbst schon von Filmunternehmern zur Mitwirkung angefordert wurde. So wurde, wie immerig berichtet, der gefamte Zirkus zum Tobisfilm „Fahrendes Volk“, in welchem Hans Albert und Françoise Rosay die Titelrolle innehaben, verpflichtet. Ebenso beteiligte sich das Unternehmen an den großen Filmwerken „Der Dschungel ruft“ und „Artisten“. Der 92. Jte. schwere Divisionelefant Jumbo, der alle Zirkusbesucher erfreut, hat hier prächtig seinen „Ramm“ gestellt.

## Zu Grabe getragen

Gestern wurde hier der Schwerkrankenbeschädigte Reifer aus Hochdorf (Freudenstadt) zu Grabe getragen. Er ist 39 Jahre alt geworden und hinterläßt Frau und vier Kinder. In den letzten Wochen hatte er noch ein schweres Leben zu erdulden.

## Jetzt ist es allerhöchste Zeit!

Pimpf! Nur noch wenige Tage sind es bis zur Eröffnung eines Sommerlagers in St. Georgen, im herrlichen, mittleren Schwarzwald. Halbe Dich, falls Du es noch nicht getan hast, sofort bei Deinem Fährleinführer an, denn Du würdest wohl sicher etwas verschäumen. So schnell kommt wohl für Dich nicht wieder eine Gelegenheit, für 13 RM. samt Din- und Rückfahrt eine ganze Woche lang nach St. Georgen, in den wunderbaren bairischen Schwarzwald, der wieder ganz andere Reize als wie der unfrische hat, zu fahren. Nächstes Jahr wird das Lager sicher an einem ganz anderen Platz sein. Laßt euch durch niemand vom Lager zurückhalten! Eine herrliche Autofahrt wird das erste große Erlebnis dieser acht Tage Lagerleben sein, ungezählte andere werden folgen: die einzigartigen Wasserfälle bei Triberg wirst Du sehen, an die Quellkäfte unseres größten deutschen Stromes, der Donau, wirst Du wandern, und voraussichtlich jeden Tag wirst Du im schönsten und größten Strandbad des Schwarzwaldes Dich tummeln. Pimpf! komm zu uns ins Sommerlager!

## Ein gefährlicher Feind greift an!

Der Kartoffelkäfer bedroht unsere Weitzenge

Dieses Jahr ist das schwarzgelbe Heer des Kartoffelkäfers, dieses gefährlichsten Feindes unserer Kartoffelbauern, zur ersten Großenoffensive gegen die deutsche Weitzenge geschritten. Die Vorhut des Feindes drang 1933 erstmalig in Deutschland ein: an 22 Stellen im Saarland wurde der Kartoffelkäfer damals gefunden. Im vorigen Jahre erschienen die schwarzgelben auch in Baden. 1937 waren es im ganzen 36 Fundstellen. Von unerhört großem Ausmaß ist aber der Massenangriff, der diesen Sommer im Gange ist! An Hunderten von Stellen sind die Käfer bereits jetzt eingedrungen und bis in die Kreise Hanau-Gießen, Ranzellan und Freudenstadt (beide im Rittersberg) vorgezogen!

Deshalb muß dieses Jahr der Abwehrkampf gegen diesen Feind besonders tatkräftig und sorgsam betrieben werden. Alle Anordnungen und Maßnahmen des Kartoffelkäfer-Abwehrendienstes des Reichsnährstandes sind zusehends gewissenhaft auszuführen und zu unterstützen. Wer hier nicht mitmacht, sabotiert Deutschlands wirtschaftlichen Aufbau! Wer es nicht glaubt oder noch nicht weiß, daß der Kartoffelkäfer so gefährlich ist, lasse sich folgendes gesagt sein: Die Nachkommenschaft eines einzigen Kartoffelkäferweibchens, die in einem Sommer 31 Millionen Tiere zählt, vernichtet eine Kartoffelkultur von 1500 bis 2000 Zentner! Das schwarzgelbe Heer erobert sich in kürzester Zeit die größten Länder. In Amerika hat der Käfer in 18 Jahren ein Gebiet erobert, das sechsmal so groß wie ganz Deutschland ist! Die Bekämpfung dieses Schädlings, wozu man regelmäßig jeden Sommer die Kartoffeln sechsmal zweimal mit Giftmitteln bespritzen muß, verursacht eine sehr erhebliche Erhöhung des Kartoffelpreises! Ganz abgesehen von der Schwere der bei unserem Anbau an landwirtschaftlichen Arbeitsträgern diese getrauten Bekämpfungsarbeiten auch überall sorgfältig durchzuführen!

Zudem müssen wir dem diebstahligen Vorgehen der Schwarzgelben einen verächtlichen, mit größtem Interesse leitend der Bevölkerung durchgeführten Abwehrkampf entgegenstellen!

Vollkommen! Beobachtet alle Kartoffeln, auch Tomaten, regelmäßig und gewissenhaft auf das Vorhandensein des Kartoffelkäfers hin! Meldet jeden Fund sogleich dem Kreispolizei!

Der Kartoffelkäfer ist ein ernstes Justizverbrechen! Geht mit schwarzem Gängstreifen. Seine Larven sind leuchtend rot.

## Der Führer sagt:

Wer daran geht, wirklich das Leben von Mutter und Kind zu schützen, ist der Erfüller allen heilsamen Komplexes. Glende Mütter sind immer ein Vorwurf für unser Volk! Die NSB. sorgt für Mutter und Kind! Bist Du schon Mitglied?

## Beerdigung

**Wildberg, 26. Juli.** Gestern wurde Kaufmann Friedrich Proß unter großer Begleitung von hier und auswärts zur letzten Ruhe gebettet. Im Jahre 1865 in Schönbrunn geboren, hat er sich später nach hier verortet, zuerst eine Sattlerei betrieben und dann ein kaufmännisches Geschäft gegründet. Durch rastlose Tätigkeit und unermüdlichen Fleiß hat er sein Geschäft bald doch gebracht und ist als tüchtiger Kaufmann weit über Wildberg hinaus bekannt geworden. Neben der treuen Fürsorge für seine Familie hat er seine Kraft auch für das Wohl unserer Stadt eingesetzt. In schwerer Zeit während des Krieges und nach demselben war er Gemeindevorstand. Seine Liebe zum Soldatentum und seine Treue zum Vaterland zeigte er darin, daß er bald nach seiner Militärzeit in den Kriegerehren eintrat, dem er zuerst als Schriftführer, dann als Vorstand und zuletzt als Ehrenmitglied angehörte. Noch im hohen Alter fand er bei der Machtübernahme durch den Nationalsozialismus den Weg zum Willen und zur Idee des Führers und trat als Mitglied der NSDAP. bei. Auch beim Gesangverein beteiligte er sich in jungen Jahren als aktiver Sänger und später als Ehrenmitglied. Ebenso beim Turnverein. So hat der Verstorbene überall seine Kraft und seinen Rat zur Verfügung gestellt und viele Mitbürger haben bei ihm Rat und Hilfe gesucht und gefunden. Die große Wertschätzung des Verstorbenen kam an seinem Grabe noch einmal dankbar zum Ausdruck. Sowohl von der Partei als auch von den Vorständen der genannten Vereine wurden mit ehrenden Worten Kränze niedergelegt. Webende Fahnen und Ehrenpalmen über seinem Grabe beschloßen ein arbeitsreiches Leben. Der Geistliche sprach in trostreichen Worten über den Text aus Psalm 86, V. 11: „Weißt mich, Herr, deinen Weg, daß ich wandle in deiner Wahrheit; erhalte mein Herz bei dem einen, daß ich deinen Namen fürchte.“ Der Liedertanz und die Musikkapelle umrahmten die Feier mit erhebenden Weisen.

## Liste der Preissträger vom Wildberger Schäferlauf 1933

Wir veröffentlichen unsere Berichte über den Schäferlauf in Wildberg vom letzten Sonntag mit der nachfolgenden Liste der Preissträger. **Letztere Schäfer:** 1. Preis Müller Jakob, Tscheldronn, 2. Preis Christian, Robrau, 3. Preis Paul, Weildorf, 4. Preis Richard, Gtingen, 5. Preis Adolf, Simmshausen, 6. Wagner Fritz, Ralmshausen, 7. Schäble Albert, Disingen, 8. Hummel August, Pappelau. **Jüngere Schäfer:** 1. Lauf: 1. Preis Kraft

Kraft, Ludwigfeld-Neu-Ilm (Schäferkönig), 2. Preis Hans, Ludwigfeld-Neu-Ilm, 3. Preis Wilfried, Wilschbeuren, 4. Preis Hans, Oberjettingen, 5. Kleinbach Karl, Eichberg, 6. Hausmann Paul, Anhausen, 7. Bock Wilhelm, Weidenstetten, 2. Lauf: 1. Preis Boß Hugo, Meins, 2. Schwarz Wilhelm, Grödingen, 3. Bauer Otto, Housen a. W., 4. Raier Willi, Gillingen, 5. Zimmermann Eugen, Oberjettingen, 6. Kienzle Hans, Sulz a. E., 7. Kienzle Wilhelm, Oberjettingen, 8. Haug Wilhelm, Altdorf.

**Schäfermädchen:** 1. Lauf: 1. Preis Döfner Elfriede, Doringen bei Ilm (Schäferkönigin), 2. Eberhard Dora, Sengen, 3. Göttenboth Felba, Oberpappach, 4. Josenhans Maria, Weiler, 5. Wagner Klara, Nödingen, 6. Eberle Paula, Gillingen a. T., 2. Lauf: 1. Preis Kern Maria, Gtingen, 2. Bauer Sophie, Oberjettingen, 3. Schwarz Mina, Grödingen, 4. Bauer Annedise, Oberjettingen, 5. Göß Lydia, Kirchberg, 6. Feyer Karoline, Oberjettingen, 7. Kienzle Rosa, Sulz a. E.

## Einquartierung

**Ebhhausen.** Das war ein eifriges Vorbereiten die letzten Tage unter all denen, die mit einer Einquartierung zu rechnen hatten. Da wurde gebastet wie zur Kirme, ein Beweis, wie sehr sich die Bürgerschaft auf die Soldaten freute, die am Dienstag gegen 11 Uhr unter den Klängen der Bat.-Musik hier einrückten. Es war die 7. und 8. Komp. vom 111. Inf.-Reg., die vom Uebungsplatz Heuberg auf dem Marschweg über Dödingen, Dödingen, Mähringen u. u. eine Nachübung bei Gtingen hatte. Die Verteilung in die Quartiere vollzog sich rasch, überall war den Soldaten reichlich gebetet worden. Als nächst fortortlichkeitsweise das Vorkommnis begann, da liegen es sich die neuen Soldaten nicht nehmen, dabei zu sein, stürzte wieder einmal zu Klappen und alle Erwartungen breitzuschlagen. Am Abend war im „Waldhorn“ und in der „Traube“ Mandoverball, etwas selten Wiederkehrendes für unsere Wädel, am Mittwoch früh leidet nach den kurzen Garnisonstunden die bekannte Melodie hören zu hören: „Was ist denn, was ist denn zum Städtehaus...“

## Töblicher Unfall

**Caenhäusen.** Am 25. Juli verunglückte der 28 Jahre alte Maurer Georg Schäble von hier, der schon 10 Jahre in Ebhausen in Stellung war. Er wollte am Samstag mit dem Motorrad seine in Urlaub kommende Schwester holen. Auf dieser Fahrt stieß er nachmittags 2 Uhr auf der Straße von Sondorf an der Schwärz überhülligen Kreuzung Dödingen Nödingen mit einem Privatwagen von Dödingen zusammen und zwar so, daß er schwer verwundet in das Dödingen Krankenhaus geschafft werden mußte, wo er am 26. Juli seinen Verletzungen erlag.

**Wildbad, 26. Juli.** (Tanzturnier um die Sommermeisterschaft.) Im Kurort fand das Tanzturnier um die Sommermeisterschaft von Süddeutschland statt. Das Turnier war offen für Paare der Sonderklasse, A-Klasse und B-Klasse, sowie der Seniorenklasse des NSD. Den 1. Preis in der Sonderklasse und damit die Sommermeisterschaft von Süddeutschland errang das Berliner Paar Herr Sauer-Jel. Rauchs Holz vom Rot-Weiß-Club Berlin. Mit dem Turnier war ein großer Kurhausball verbunden. Als Nachklang zum Turnier fand eine Tanzschau der Siegerpaare im Hotel Quellenhof statt.

**Pforzheim, 26. Juli.** (Vermisst.) Am 19. Juli hat sich der 18 Jahre alte Albert Durich von zu Hause entfernt und wird seither vermisst. Er ist etwa 1.50 Meter groß, schlank, schwächlich, hat ovales bleiches Gesicht und dunkelbraune Haare. Seine Kleidung bestand zuletzt aus einem braunen Sammfittel, rotem Pullover und grauer, kurzer Anklehose.

**Zwei Kinder im Walde verirrt.** Beim Heidelbeer-Pflücken verschwinden Schwan i. Wiesental Im Walde von Bernau wurden heute zwei Kinder im Alter von drei und vier Jahren tot aufgefunden. Sie waren am Samstag von ihren Müttern zum Heidelbeerpflücken mit in den Wald genommen worden und waren auf einmal verschwunden. Obwohl sich am Samstag und Sonntag die ganze Einwohnerschaft von Bernau an der Suche beteiligte und am Montag früh durch Gendarmerie und Arbeitsdienst unterstützt wurde, konnten die Kinder erst gestern nachmittag aufgefunden werden. Man vermutet, daß die verirrteten Kinder aus Angst und Erschöpfung gestorben sind. Die nähere Untersuchung ist noch im Gange.

## Württemberg

**Töblicher Unfall beim Ueberholen** Stuttgart, 26. Juli. Am Montagnachmittag wurde auf der Straße von Bad Cannstatt nach Münster eine Fußgängerin von einem Lastkraftwagen, der beim Ueberholen eines Dreirades auf den linksseitigen Gehweg geraten war, überfahren und so schwer verletzt, daß sie bald nach ihrer Einlieferung ins Cannstatter Armenhaus starb. Es handelt sich um die 35 Jahre alte ledige Anna Schreier aus Münster. Der Lenker des Lastautos wurde in Haft genommen.

## Schwarzes Brett

### Partei-Organisation

**Gauhschulungsamt 23/35/St**  
Die nächste Besprechung der Schulungsbeauftragten findet erst am Montag, 3. Oktober, statt. In der Gauhschulungsburg der NSDAP, Krebbrunn am Bodensee findet vom 21. bis 23. August ein Sonderlehrgang für Bezugsführer statt. Der nächste allgemeine Lehrgang wird vom 25. September bis 2. Oktober 1933 auf der Kreisbildungsburg Waldmannshofen durchgeführt.

### NJ. JV. 84M. JM.

**Fährlein 24/401 Magd.**  
Die Lagerteilnehmer treten um 18 Uhr in Zivil am Haus der NS. an. Die Dienstreifen dauern bis 30. August einschließlich.

**Fährleinsführer.**  
**HJ. 24/401 Magd.**  
Sämtliche Scharen des Standorts treten heute abend 20 Uhr am neuen Heim an. Die Kommandoführer lesen Punkt 20 Uhr ihre Kommandos ab. Wer heute abend verhindert ist, ist schriftlich zu entschuldigen. - Betrifft Freizeitlager. - Diejenigen Jg., die ins Freizeitlager gehen wollen, melden dies bis spätestens Samstag, den 30. 7. 1933 bei mir. Geff.

## Munz zum Tode verurteilt

**Stuttgart, 26. Juli.** Am Dienstagvormittag hielt der Staatsanwalt seine Anklagerede gegen den des Mordes angeklagten Richard Munz. Er kam dabei zu dem Schluss, daß die Tat vorfälschlich und mit Ueberlegung ausgeführt worden sei. Der Verteidiger beschränkte sich darauf, die Ueberlegung bei der Tat zu verneinen, da sie sich vorwiegend als eine Affektthat darstelle. Das nach dreiwöchiger Beratung gefällte Urteil des Schwurgerichts lautete gegen Munz auf Todesstrafe wegen Mordes, sowie auf dauernde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte. Das Gericht, so wurde in der Begründung ausgeführt, sei zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Angeklagte mindestens am Tage der Tat den festen Entschluß gefaßt hatte, die Hofa Paaga zu beseitigen, wahrscheinlich aber schon am Dienstag vorher. Der Angeklagte habe als vollendeter egoist gehandelt, um einen Skandal zu vermeiden und der drohenden finanziellen Belastung zu entgehen. Als der Angeklagte sein Todesurteil vernahm, sank er lautlos auf der Anklagebank in sich zusammen.

## Die Landeshauptstadt meldet

**Oberbürgermeister Dr. Friedrich-Breslau hat an die Stadt Stuttgart folgendes Telegramm gerichtet:** „Der Stadt des 16. Deutschen Turnfestes 1933 freude die Stadt des Ersten Deutschen Turn- und Sportfestes zu Beginn dieses Jahres der geeinten Leibesübungen in Großdeutschland herzliche Grüße.“  
Bei der feierlichen Eröffnung des Deutschen Turn- und Sportfestes in Breslau wird Oberbürgermeister Dr. Erdlin bei der Uebergabe des Bundesbanners der Deutschen Turnerschaft an den Reichssportführer die Grüße und Wünsche der Stadt Stuttgart überbringen.  
Im südlichen Stadtteil hat eine 44 Jahre alte Frau in selbstmörderischer Wut Salzsaure getrunken. Sie erlitt Verletzungen, denen sie imspischen erliegen ist.  
Am Montagvormittag wurde auf der „Danziger Freiheit“ eine 60 Jahre alte Frau beim unachtsamen Ueberfahren der Fahrbahn von einem Motorrad angefahren und schwer verletzt.

## Ein zweifelhafter „Seelherger“

**Geschäftsführer der „Rettungsarche“ vor Gericht**  
**Tübingen, 26. Juli.** Am Dienstag begann vor der Großen Strafkammer die Hauptverhandlung gegen den 36 Jahre alten verheirateten Fabrikanten Ernst Killing aus Dülkingen. Es werden ihm große Unterschlagungen und Untreue zur Last gelegt, die er in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer des christlichen Erholungsheims „Rettungsarche“ in Röttingen bei Galm begangen hat. Im Sommer 1933 wurde er von einer Hilfsfahrenden, einer Frau D. aus Ludwigshafen, in seiner Sprechstunde davon in Kenntnis gesetzt, daß sie aus dem Geschäftsbetrieb ihres Mannes im Laufe der Jahre Gelder in Höhe von 94 000 RM. auf die Seite gerückt habe, von denen Vorderhandseine ihr Ehemann, mit dem sie die meiste Zeit in Streit lebte, nichts wisse. Dieses Geld sei natürlich auch der Besteuerung entzogen worden. Killing, der bald das Vertrauen der Frau voll und ganz gewonnen hatte, bot sich an, das Geld für sie in seinem Privatbankenschrift in Dülkingen aufzubewahren. Entgegen dieser Verabredung verwendete aber der Angeklagte den größten Teil der Summe für eigene Zwecke. Bei der Festnahme Killings im Dezember letzten Jahres war er nur noch im Besitz eines Barvertrages von 13 000 RM. In der Hauptverhandlung wollte der Angeklagte von einer Schuld nichts wissen. Er habe niemals ein persönliches Interesse an dem



Geld geholt, vielmehr sei es ihm lediglich darum zu tun gewesen, die hilflose Frau mit ihrem Ranne wieder zu vereinigen. Um diese Vereinigung der Seelen zu ermöglichen, habe er das ihm anvertraute Geld zunächst umsetzen müssen.

Wie diese nicht nur durch die Frau, sondern auch vom Angeklagten der Bekleidung entzogenen 94.000 RM. so hat Rilling auch andere Gelder, die in dem von ihm verwalteten Wohnsitz durch seine Hände gingen, für sich selbst verwendet. Ratt sie dem Zweck zuzuführen, für den sie bestimmt waren. In der Nachmittagsverhandlung ging auch aus verschiedenen Zeugenaussagen ein Verhalten des Angeklagten hervor, das ein höchst ungünstiges Bild auf diesen eigenartigen „Seelstörer“ warf. Die Verhandlung geht weiter.

Gezietten, Kreis Heidenheim, 26. Juli. (Nimmer noch Kreuzottern.) Schneidemeister Bauknecht, der sich als Jäger von lebendigen Kreuzottern bereits seit Jahren einen Namen gemacht hat und der in den vergangenen Wochen schon eine Reihe dieser Tiere fing, hat im Waldteil Hochberg wiederum ein Prachtexemplar lebend eingefangen. Er sucht die Tiere an zoologische Gärten und sonstige Tierausstellungen zu veräußern abzugeben.

Das gesamte Vieh verbrannt

Schramberg, 26. Juli. Als der Landwirt Karl Schillinger in Sulzbach in der Nacht zum Montag von einer Verdringung von auswärts nach Hause kam, bemerkte er, daß es im Stall brannte. Schnell weckte er seine Frau und seine Kinder und alarmierte die Feuerwehr, deren raschem Eingreifen es zu verdanken ist, daß der Hausstall, in dem sich die Wohnung befindet, gerettet werden konnte. Dennoch gelang es nicht mehr, das Vieh in Sicherheit zu bringen. Sämtliche acht Stück Vieh, drei Schweine und zahlreiche Hühner sind in den Flammen umgekommen. Die Brandursache bedarf noch der Klärung.

Gast für Unbelehrbaren

Unterriemingen, Kr. Baihingen a. d. Enz, 26. Juli. Nach einer Mitteilung des Landrats wurde der kürzlich wegen vorfälliger Berheimlichung der Maul- und Klauenseuche in Gast genommene Landwirt Albert Kachler nunmehr zu drei Wochen Gast und einer Geldstrafe von 100 RM. verurteilt. Der Bruder Kachlers erhielt eine Geldstrafe von ebenfalls 100 RM.

Volksmusiktag

Kirchheim-Teck, 26. Juli. In Kirchheim-Teck fand von Samstag bis Montag der Volksmusiktag des Bezirks Sölingen-Söppingen-Kirchheim statt. Beim Wertungsspiel, an dem sich 13 Musikvereine beteiligten, wurden recht gute Leistungen geboten. — Ebenso erfolgreich verlief der Volksmusiktag in Schöningen, zu dem 52 Vereine des Bezirks Sölingen-Söppingen mit rund 1000 Musikern erschienen waren. 18 Vereine wurden beim Wertungsspiel ausgezeichnet.

Kadlerin mit Schirm verunglückt

Zettmang, 26. Juli. Auf der Landstraße bei Hiltensweiler bemerkte eine Kadlerin aus Renfisch, die wegen des schlechten Wetters während der Fahrt einen Schirm aufgespannt hatte, zu spät zur ihr entgegenkommenden Auto. Der Zusammenstoß war so heftig, daß die unvorsichtige Kadlerin eine schwere Kopfverletzung erlitt und in das Kreis-Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Bad Mergentheim, 26. Juli. (Gemeine Tierquälerei.) Eine unglückliche Robeistat leisteten sich hier einige junge Burschen, indem sie in der Nähe der Wolfgangbrücke an der Lauber eine Enteregeltreckelkette an das verlegte Tier röhren. Das verlegte Tier röhren die Angelhaken los und flüchtete unter ein Gebüsch. Passanten, die den Vorfall bemerkt hatten, fingen das Tier und befreiten es von dem Faden. Öffentlich gelang es, die Burschen ausfindig zu machen und sie ihrer gerechten Strafe zuzuführen.

Regimentstreifen unserer Gebirgler

Leutlich, 26. Juli. Das ehemalige württembergische Gebirgsregiment hatte für die nächste Zeit ein Treffen in Stuttgart geplant. Das Treffen ist nunmehr nach Leutlich verlegt worden und findet dort am 3. und 4. September statt.

Schwäbische Chronik

Nicht weniger als 18 Junge warf ein dem Landwirt Karl in Geiselfingen, Kreis Heilbronn, gehörendes Mutterfahweil. Wenn das kein Unheil bedeutet!

Die Legende von Kohlketten, Kreis Mönningen, wurde in letzter Zeit mehrfach von Einbrechern heimgesucht. Dieser Tage machten die ungeliebten Gäste dem Schützerwerk einen Besuch. Die Diebe lernten die Kasse, die glücklicherweise nur 9 RM. enthielt.

Nachdem die neue Racine in Weingarten bereits früher den Namen „Argonnesracine“ erhalten hat, was zugleich als Ehrentitel für alle ehemaligen Argonneskämpfer gedacht war, wurde nunmehr für die alte Racine der Name „Welfenracine“ bestimmt.

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtlehmarkt

vom Dienstag, den 26. Juli

Kauftrieb: 40 Ochsen, 135 Bullen, 192 Kühe, 105 Färsen, 671 Kälber, 1261 Schweine.

Preise für 1/2 Rindergewicht in Rkg: Ochsen a) 41 bis 44, b) 37 bis 40, Bullen a) 39 bis 42, b) 34 bis 38, c) 28 bis 32, Kühe a) 39 bis 42, b) 33 bis 38, c) 25 bis 32, d) 18 bis 22; Färsen a) 40 bis 43, b) 35 bis 39, c) 28 bis 32; Kälber (Sonderklasse nicht notiert) a) 60 bis 65, b) 53, c) 42 bis 50, d) 31 bis 40; Schweine a) 39,5, b) 38,5, c) 37,5, d) 35,5, e) —, f) —, g) 36,5, g) —, h) —, über 54,5.

Marktbericht: Großvieh a-Rasse, a- und b-Kühen, Bullen, Färsen zugewickelt, Handel in den üblichen Wertklassen mäßig belebt, Kälber belebt, Schweine zugewickelt.

Stuttgarter Großhandelspreise für Fleisch und Fettwaren vom 26. Juli. Rindfleisch 1) 70 bis 78; Kalbfleisch 1) 70 bis 75; Kalbfleisch 2) 70 bis 75, 2) 56 bis 63, 3) 48 bis 52; Ferkelfleisch 1) 72 bis 78; Kalbfleisch 1) 86 bis 97, 2) 70 bis 80; Hammelfleisch 1) 80 bis 82, 2) 70 bis 75, 3) 69 bis 68; Schweinefleisch 1) 78. Marktbericht: Ochsen, Bullen und Färsenfleisch langsam, Kalbfleisch mäßig belebt, Schweinefleisch mäßig belebt.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes

Ausgabeort: Stuttgart

Ausgabezeit am 26. Juli, 21.30 Uhr

Eine Gewitterfront überquerte in den Abendstunden des Dienstag Südwestdeutschland, wobei es zu kurz dauerndem hartem Regen kam. Die Winde, vorübergehend bis Windstärke 8, brachten nach den hohen Temperaturen dieses Tages eine rasche und kräftige Abkühlung. Da hinter der Front der Luftdruck außerordentlich stark ansteigt, ist für Mittwoch wieder eine Besserung zu erwarten, wenn auch vorerst noch eine leichte Unbeständigkeit der Wetterlage erhalten bleibt.

Vorausichtige Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Mittwochabend: Anfangs noch stärker bewölkt und einzelne gewittrige Schauer, abnehmende Temperaturen, später von Westen her Besserung, Winde aus westlichen Richtungen.

Vorausichtige Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Donnerstagabend: Noch leicht unbeständig, aber zeitweise aufhellend und Temperaturen wieder ansteigend.

Druck und Verlag des Gesellschafters: G. W. Zaiser, Inh. Karl Zaiser, Nagold, Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Hans Kurth, Nagold, Nr. VI, 38: 2826.

Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig

Unsere heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Stadt Nagold

Am Freitag, 29. Juli 1938 findet ein allgemeiner

Kartoffelkäfersuchttag

statt.

Sämtliche Grundbesitzer, die Kartoffeln gepflanzt haben, sind verpflichtet, sich um 13 Uhr unter dem Rathaus einzufinden und unter der Führung der Kolonnenführer die Felder abzusuchen. Die Grundbesitzer können sich durch erwachsene Personen vertreten lassen. Fernbleiben wird bestraft. Entschuldigungen werden nicht angenommen.

Es besteht teilweise die irrige Meinung, der einzelne Grundbesitzer brauche nur sein eigenes Kartoffelfeld abzusuchen. Zur Klarstellung sei gesagt, daß sämtliche Felder gemeinsam abgesucht werden und den Anordnungen der Kolonnenführer Folge zu leisten ist.

Die Kolonnenführer müssen ein Fläschchen mit Petroleum zum Abtöten etwa gefundener Käfer oder Larven bei sich führen. Bis Freitagabend 20 Uhr sind die Berichte von den Kolonnenführern ausgefüllt, auf der Polizeiwache abzugeben.

Nagold, den 27. Juli 1938.

Der Bürgermeister.

Stadt Wildberg

Das Sammeln von Beeren

in den Waldungen der Stadt Wildberg ist mit sofortiger Wirkung für Auswärtige verboten.

Wildberg, den 26. Juli 1938

1453

Der Bürgermeister.

Bruch- und Vorfalleidende + Schwerhörige + Fuß- u. Krampfadern-Leidende

Personen, die eine Leibbinde für Schwangerschaft, Senkungen, Hängeleib u. u. benötigen, wende ich darauf hin, daß ich in Wildberg: Freitag, den 29. Juli, v. 12-15 Uhr, Gasth. z. Bären Nagold: Freitag, den 29. Juli, nachm. v. 16-19 Uhr, Hotel Post Bruchbänder, Krampfadernstrümpfe, Fußeinlagen, Hörapparate vorführe J. Mellert Konstanz. Diesere an alle Krankenlassen

Mindersbach, den 25. Juli 1938.

Dankagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem so herben Verlust unserer lieben Entschlafenen

Anna Maria Kohler geb. Kohler

für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen, für den erhebenden Gesang, für die vielen Kranzspenden und für die zahlreiche Begleitung von hier und auswärts sagen herzlichsten Dank der Gatte: Konrad Kohler, Wauer mit Angehörigen.

Riesen Circus Barlay

DER ZIRKUS MIT DEN WELT-ATTRAKTIONEN



Nachtaufnahme; Teilansicht mit Hauptportal

kommt nach Nagold Hindenburgplatz

Festliche Premiere: Donnerstag, den 4. August, abends 20.30 Uhr Freitag, 5. August, 2 Vorstellungen, nachm. 15.30 Uhr u. abds. 20.30 Uhr Tierchau: ab Freitag, den 5. Aug., 10 Uhr vormittags geöffnet

Barlay für seinen großen Tierpark: Oasen, Kleie, Dorn, Stroh, Milchfutter, frische, altes Brot, Kofffleisch; für das Heer der Mitarbeiter: möblierte Zimmer; für die Mädchen: Lebensmittel aller Branchen; für den Autopark: Benzin und Oel.

Angebote sofort unter „Zirkus Barlay“ an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

150 Menschen! 150 Tiere! werden Sie in Erkennen verlegen! Barlay erneut bekannt a. d. großen Zirkusfilm „Fahrendes Volk“, in welchem Hans Albers die Hauptrolle spielt, und jetzt kommt Barlay nach hier!

Nur 2 Tage! Größer und gewaltiger denn je! 1449

Zur bleibenden Erinnerung an die schönen Perientage im Schwarzwald empfehle ich die Bilderbände:

Auf stillen Schwarzwaldpfaden Mk. 1.25

Mein Schwabenland Mk. 1.25

stets vorrätig bei

G. W. ZAISER, Buchhandlung Nagold.

Wer wagt gewinnt!

Rufen datum auch Sie ein Los aus der Kollekte von G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold

Württembergische Geld-Lotterie zur Hebung der Pferdezucht

11916 Geldgewinne 9000 RM. Sofort bar Geld! Lose zu 50 Pfennig, Glücksalten mit 6 Lose, 8 RM. Geldlotterie zur Wiederherstellung des Münsters in Freiburg i. Br. und des Heberlinger Münsters Ziehung am 12. Aug. 1938. Doppellos 1 RM. (Einloos 50 Pf.)

Gebt mir 4 Jahre Zeit!

Dokumente zum 1. Vierjahresplan des Führers

Inhaltsverzeichnis: Gebt mir vier Jahre Zeit / Von der Reichswehr zum Volksheer / Los von Versailles / Der Weg zum Dritten Reich / Volk und Rasse / Die Arbeitslosigkeit / Ausländische Korruption zu neuer Wirtschaftspolitik / Marginalien u. nat.-soz. Finanzpolitik / Verkehr u. Motorisierung / Um Blut u. Boden / Nationalsozialistische Sozialpolitik / Von d. Gewerkschaften zur DAF. / Von der Republik zum deutschen Reich / Wiederaufbau d. deutschen Kultur / In den 2. Vierjahresplan / Vier Jahre sind um: Der Führer spricht!

Für RM. 3,00 geb. stets vorrätig in der Buchhandlung Zaiser, Nagold

Tank greift an

Über Hindernisse hinweg, siegreich in jedem Kampf

HARO

der Glasfeder-Füllhalter

stets leicht und wenig, sehr reich im Lebenskampf. Der Richtige für Sie. Achten Sie aber auf ein Wasserzeichen HARO, das im Innern ist.

Von 270 bis 280 RM. 3 Jahre Garantie. Für jede Handarbeit die passende HARO-Glasfeder mit der Marke Kugler

Vorrätig in der Buchhandlung G. W. Zaiser

Partial text from the right edge of the page, including words like 'Seite 5', 'wh.', 'lofen', 'tendberg', 'Kuhäng', 'zuges.', 'german', 'Der W', 'aus B', 'Kie', 'de r', 'Rittfah', 'mühle', 'das W', 'liefer.', 'Auf d', 'Schwob', 'm a f', 'grub', 'den', 'ihnen', 'beite', 'die h', 'ten be', 'überf', 'leicht', 'kränk', 'Kraft', 'halten', 'gele', 'G', 'Bollf', 'Eig', 'm. D', 'hen Gr', 'sate', 'eine', 'In den', 'den ver', 'te in', 'nächst', 'm', 'festst', 'gen gel', 'deutsch', 'die Flas', 'fällt', 'wur', 'kaufte', 'einfach', 'Inge', 'dieser', 'von ih', 'den fest', 'steller', 'die auch', 'sehen', 'W', 'der die', 'find, zu', 'zielen', 'be', 'beträg', 'der Gesch', 'beit, dah', 'lung ein', 'ten. Anb', 'den Ausb', 'Summen', 'weiterer', 'der W', 'len a f', 'neid sei', 'trügern', 'beuten', 'Lager V', 'Neues', 'Ründe', 'Expedi', 'weit', 'Lager V', 'durch', 'W', 'näch', 'E', 'und am', 'topf, ein', 'zum', '22. Juli', 'hin', 'W', 'Fußball', 'Sport', 'Eige', 'w. D', 'Deutsch', 'dürfte', 'handelt', 'Spieler', 'tragen', 'war', 'ih', 'ein Pol', 'den die', 'angere', 'verle', 'digen', 'hatte', 'den', 'Räse', 'wag', 'Etrafe', 'zu', 'behand', 'Zeugen', 'um ein', 'Vorlag', 'gel', 'der An', 'Rörper', 'Berleib', 'gelegent', '14. J.

# Die Welt in wenigen Zeilen

## Von der Lokomotive jermalm

Schwerer Unfall auf Landstrasse  
Eigenbericht der NS-Press

wh. Halle, 25. Juli. Bei einem schrecklichen Uebergang des Bahnhofs Klein-Wittenberg prallte ein Lastkraftzug mit Anhänger gegen die Lokomotive eines Güterzuges. Der Kraftwagen wurde vollkommen zerstört, die Lokomotive stark beschädigt. Der Wagenführer Walter Otto Jasperl aus Reuscheid und der Beifahrer Clemens Riemann aus Schittorf wurden auf der Stelle getötet, einen weiteren Mitfahrer, Max Krüger aus Dessau, mußte man in schwerem verletztem Zustand in das Wittenberger Paul-Verhardt-Stift einliefern.

Auf der Straße nach Mügeln im Kreise Schweidnitz überschlug sich eine Jugenmaschine mit zwei Anhängern und begrub drei Insassen unter sich. Zwei von ihnen wurden totgequert, der dritte lebensgefährlich verletzt. Radfahrer, die hinter dem Lastzug gefahren waren, hatten beobachtet, daß dieser auf der völlig überhöhten Straße im Sturz fuhr. Vielleicht war der Fahrer übermüdet oder betrunken, da nach Angabe von Zeugen der Kraftzug längere Zeit vor einer Schenkung gehalten hat, in der die Verunglückten eingekerkert waren.

## Schwindel mit Todesstrahlen

Sollschädlinge hinter Schloß und Riegel  
Eigenbericht der NS-Press

m. Büßdorf, 25. Juli. Nach umfangreichen Ermittlungen, die sich über mehrere Monate erstreckten, konnte die Kriminalpolizei eine große Raubschiffhändlerbande kassieren. In den letzten sieben bis acht Jahren wurden verschleudert Maschinen mit gefälschten Marken angehalten, ohne daß es zunächst möglich war, die Hersteller der Ware festzustellen. Nach eingehenden Beobachtungen gelang es in einer kleinen Stadt Westdeutschlands einen Mann zu ermitteln, der die Maschinen, in die das gefälschte Markenbild wurde, an die Raubschiffhändler verkaufte. Daraufhin war es verhältnismäßig einfach, den Tätern auf die Spur zu kommen. Insgesamt haben sich 23 Personen an diesen Raubschiffgeschäften beteiligt; gegen fünf von ihnen wurde Haftbefehl erlassen. Unter den festgenommenen befinden sich alle Hersteller und Vertreter der gefälschten Ware, die auch versucht, diese in Holland abzugeben. Weiter gelang es, die Druckerei, in der die gefälschten Etiketten hergestellt worden sind, zu ermitteln. Die von den Tätern erzielten Gewinne dürften sich auf 55 000 RM belaufen. Die Täter haben auch versucht, auf betrügerische Art Geld zu erwerben. Einigen der Beschädigten wurde dabei vorgeschwindelt, daß die benötigten Gelder zur Herstellung eines kometischen Mittels dienen sollten. Anderen wurde erklärt, daß sie durch den Ausbau einer Reichswehrkassette hohe Summen verdienen könnten. Einer Reihe weiterer Geschädigter täuschte man vor, daß der Ausbau einer Todesstrahlenmaschine finanziell besonders lohnend sei. Auf diese Weise gelang es zu ermitteln, weitere 30 000 RM zu erbeuten.

keine Angelegenheit für Säuglinge sei. Auf denselben Standpunkt stellte sich das Gericht und sprach den angeklagten Sportler frei. Damit ist der Vorfall für jeden Sportler erfreulich und zweifellos geklärt worden und dürfte als Beispiel für ähnlich gelagerte Fälle dienen können.

## Dant an Eiger-Nordwand-Bezwinger

Die Bergsteiger nach Breslau eingeladen  
Breslau, 25. Juli. Der Reichssportführer, Staatssekretär von Tschammer und Osten hat an die Bezwinger der Eiger-Nordwand, Boerg, Hedmaier, Harter und Rasparel ein Telegramm folgenden Inhalts gerichtet: „Den mutigen und schneidigen Bezwinger der Eiger-Nordwand zu ihrer hervorragenden Leistung die aufrichtigen Glückwünsche der gesamten deutschen Turn- und Sportbewegung. Lade Sie ein, als meine Gäste von Freitag, den 29. Juli, bis Sonntag, den 31. Juli, am großen Deutschen Turn- und Sportfest teilzunehmen.“

Auch Reichshauptkammerpräsident Dr. Seif-Quadrat sandte als Führer des Deutschen Alpenvereins an die Bezwinger der Eiger-Nordwand ein Telegramm folgenden Wortlauts: „Dem Einsatz entspricht die Größe des Erfolges. Persönlichen Glückwunsch im Namen der deutschen Bergsteiger.“

# 48 Nationen beim Kongreß für berufliches Bildungswesen

Berlin, 25. Juli. Am Montagvormittag fand in dem mit den Hoheitszeichen von 48 teilnehmenden Nationen festlich geschmückten Reichstagsaal der Berliner Krolloper die feierliche Eröffnung des vom Internationalen Amt für berufliches Bildungswesen (IAB) und der Internationalen Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen (IGK) gemeinsam veranstalteten Internationalen Kongresses für berufliches Bildungswesen in Anwesenheit des Schatzherrn des Kongresses, Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Unterricht, Ruff, statt.

Der Kongreßpräsident Dr. Winterfeld begrüßte namens der deutschen Veranstalter Reichsminister Ruff, die Mitglieder des Diplomatischen Korps, die Vertreter der Reichsministerien, der Parteiführer, der Staats- und Kommunalbehörden und der in- und ausländischen Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Lehrerschaft. Nachdem er den Arbeiten des Kongresses den besten Erfolg gewünscht hatte, ergriß Reichserziehungsminister Ruff das Wort zu einer Begrüßungsansprache, in der er zugleich die grundlegende Bedeutung der Berufsausbildungsarbeit kennzeichnete.

Der Reichsminister führte u. a. aus: Der nationalsozialistische Staat hat an dem Institut der Berufsschule nicht nur festgehalten, sondern sich seines Ausbaues im besonderen Maße angenommen. Aber er hat noch keine Gewohnheit, auch in komplizierten Verhältnissen das einfache Grundgesetz aufzuheben und sie daraus herzuleiten, sie gelte in der Weite der Lehre neu begründet. Daraus erklärt sich der für die deutschen Verhältnisse vielleicht kennzeichnende enge Zusammenhang zwischen praktischer Lehre und theoretischer Ausbildung. Die Berufsschule ist im besten Sinne eine Ergänzung der praktischen Lehre.

Die deutsche Berufsbildung trennt nicht das Weltanschauliche vom Fachlichen, sondern erzieht in der Arbeit den ganzen Menschen. Der Berufstätige steht als solcher in den Ordnungen des Volkes und wird so unmittelbar zu ihnen

## Den Ehemann mit der Axt erschlagen

Sattenmord nach 14 Jahren aufgeklärt  
Eigenbericht der NS-Press

rg. Trebnitz, 25. Juli. Nach 14 Jahren gelang es jetzt, eine in der Nähe von hier verübte schwere Mordtat aufzuklären. Die Mordzeit großes Aufsehen in ganz Schlefien erregte. Am 25. Mai 1924 hatte man in seiner Wohnung in Zaufkau den Zimmermann Adolf Jäckel mit schweren Kopfverletzungen im Bett liegend aufgefunden. Er starb zwei Tage später im Krankenhaus. Bei der Vernehmung hatte Frau Jäckel angegeben, daß ihr Mann am vorhergehenden Abend betrunken nach Hause gekommen und dabei die Treppe hinuntergestürzt sei. Obwohl bei der Leichenschau die Verletzungen festgestellt wurden, daß die Kopfverletzungen nur von einem leichten Werkzeug, einer Axt oder einem Hammer herrühren konnten, gelang es damals nicht, das Verbrechen aufzuklären. Neuerdings tauchten nun immer wieder Gerüchte auf, daß Frau Jäckel nicht schuldlos an dem Tode ihres Mannes sei. Breslauer Kriminalbeamten, die die Ermittlungen daraufhin erneut aufnahmen, gelang es nun nach 14 Jahren diese Mordtat restlos aufzuklären. Frau Jäckel gestand ein, daß sie ihren Mann in der Nacht zum 25. Mai in der Stube mit der Axt erschlagen habe.

kaufmännische und berufliche Bildungswesen danke ich für die dem deutschen Volke und mir freundlich entbotenen Grüße und guten Wünsche. Ich heiße die ausländischen Vertreter in Deutschland herzlich willkommen und wünsche der Tagung besten Erfolg.“

## Württembergische Schmiede tagten

Marktordnung für Landmaschinenhandel  
Stuttgart, 25. Juli. Es waren dringende Fragen, die das Schmiedehandwerk Württembergs zu zwei erweiterten Obermeister-tagungen zusammenkommen ließ. Dies bewies auch der überaus kurze Besuch, den die beiden Tagungen in Stuttgart und Ulm aufzuweisen hatten. Bezirksinventionsmeister Herr Stuttgart konnte nicht nur sämtliche Obermeister, Fahrzeugbauer und die am Landmaschinenbau beteiligten Schmiedemeister begrüßen, sondern auch eine Reihe von Ehrengästen.

Im Mittelpunkt der Beratungen stand die zur Zeit bestehende Marktordnung für den Landmaschinenhandel. Hierüber sprach ausführlich Hauptgeschäftsführer Springer vom Reichsinventionsverband des Schmiedehandwerks, Berlin. Sandikus Meyer übermittelte die Grüße des Landeshandwerksmeisters und des Handwerkskammerpräsidenten. Wenn auf der Seite von jedem Meister des metallverarbeitenden Handwerks Verständnis für die Zwangsbewirtschaftung gewisser Rohstoffe verlangt werden müsse, so werde die Handwerkskammer andererseits in allen dringenden Fällen helfend eingreifen, soweit sie dazu in der Lage sei. Über seine Erfahrungen bei den bisher durchgeführten Verhandlungen für die Landmaschinen-Parasprach Schmiedemeister Benz jr., Weiltingen, Oberingenieur Binder von der Landesbauernschaft ging auf die Verwendung von luftbereiften Kfz-Rädern näher ein. Zu den einzelnen Punkten der Tagungsordnung nahmen Hauptgeschäftsführer Springer und Bezirksinventionsmeister Herr Stuttgart jeweils Stellung und wiesen darauf hin, daß der Schmiedemeister beim Bau von Fahrzeugen auch eigene schöpferische Gedanken verwirklichen müsse.

Im Mittelpunkt der Beratungen stand die zur Zeit bestehende Marktordnung für den Landmaschinenhandel. Hierüber sprach ausführlich Hauptgeschäftsführer Springer vom Reichsinventionsverband des Schmiedehandwerks, Berlin. Sandikus Meyer übermittelte die Grüße des Landeshandwerksmeisters und des Handwerkskammerpräsidenten. Wenn auf der Seite von jedem Meister des metallverarbeitenden Handwerks Verständnis für die Zwangsbewirtschaftung gewisser Rohstoffe verlangt werden müsse, so werde die Handwerkskammer andererseits in allen dringenden Fällen helfend eingreifen, soweit sie dazu in der Lage sei. Über seine Erfahrungen bei den bisher durchgeführten Verhandlungen für die Landmaschinen-Parasprach Schmiedemeister Benz jr., Weiltingen, Oberingenieur Binder von der Landesbauernschaft ging auf die Verwendung von luftbereiften Kfz-Rädern näher ein. Zu den einzelnen Punkten der Tagungsordnung nahmen Hauptgeschäftsführer Springer und Bezirksinventionsmeister Herr Stuttgart jeweils Stellung und wiesen darauf hin, daß der Schmiedemeister beim Bau von Fahrzeugen auch eigene schöpferische Gedanken verwirklichen müsse.

## Bürgermeister im Schulungslager

Ordnungsmitteln-Lailingen, 25. Juli. Das Gauamt für Kommunalpolitik führt zurzeit in Lailingen-Schulungslager der Bürgermeister unseres Gaues durch. 400 Bürgermeister sind bereits dort eingetroffen. Die Lehrgänge werden in zwei Lagerabschnitten mit je 200 Mann durchgeführt und finden vom 21. Juli bis 28. Juli und vom 28. Juli bis 4. August statt.

Beide Lager in den schön gelegenen, aufwärts strebenden Industrieorten Lailingen und Lailingen bieten ausreichend Platz für eine zweckentsprechende und saubere Unterbringung aller Teilnehmer. Und als alle Lehrgangsteilnehmer in den einzelnen Sälen der für diese Schulungen eingerichteten Schulhäuser ihre „Heim“ gefunden hatten, begrüßte der Leiter des Gauamtes für Kommunalpolitik unseres Gaues, Gauamtsleiter Stimpf, mit herzlichen Worten seine Bürgermeister.

Am anderen Morgen begann die Arbeit. Kreisleiter Widemann, Balingen, gab einen Einblick in die Fragen unserer Weltanschauung und führte den schwäbischen Bürgermeistern die Probleme der heutigen Zeit vor Augen, die jeden Einzelnen veranlassen müssen, darüber nachzudenken. Der Beauftragte des Gauamtsleiters des Amtes für Beamte, Pg. Fuchs, übertrug die Grüße von Gauamtsleiter Schumm und sprach über die Geschichte des Berufsbeamtentums. Der Nachmittag brachte einen Vortrag vom Leiter des Rassenpolitischen Amtes der NSDAP, Gauamtsleiter Dr. Bechler, der Gedanken zur Rassenfrage und Rassenpflege aufregte.

Weiter sprachen am folgenden Tag die Lehrgangsteilnehmer der Gauamtsleiter der NSDAP, Thurner über Weltanschauung unserer Tage; Vermessungsrat Vuj beim Innenministerium gab einen Überblick über Organisation und Aufgaben des Vermessungswesens. Pg. Dr. Scheinl, Landesleiter des Bundes Deutscher Osten, ergriffte vom Schicksal deutscher Reichsden in den östlichen Nachbarländern und Pg. Eichmüller, Kreiswirtschaftsberater der NSDAP, in Heilbronn, behandelte in eingehender Weise den zweiten Vierjahresplan.

Diese Lehrgänge des Gauamts für Kommunalpolitik, mit denen im Gau Württemberg-Hohenzollern der Anfang gemacht ist, verpflichten ein wertvoller Ausblick zu werden zu der so vielseitigen Arbeit der Bürgermeister. Aber nicht nur Arbeit soll die Parole dieser Lehrgänge sein, sondern auch die Kameradschaft, die Fröhlichkeit und das Erlebnis der Gemeinschaft soll alle Teilnehmer zusammenhalten und für sie gleichzeitig Erholung bedeuten.

Wailingen (Hohenzollern), 24. Juli. (Gemeindlicher Haterdienst.) Auf der hiesigen Gemarkung richtete die Wildschweine seit Wochen derartigen Schaden an den Kartoffel- und Getreidefeldern an, daß ein gemeindlicher Haterdienst, an dem alle Kfz-erwerbenden teilzunehmen haben, eingerichtet werden mußte, um die in ganzen Rubeln dahergehenden Wildschweine abzuwehren.

## Lager VI in 7000 Meter Höhe bezogen

Neues vom Kampf um den Rango Parbat  
München, 25. Juli. Die deutsche Himalaja-Expedition hat vor einigen Tagen nach weitläufigem Sturmwetter das Lager V in 6850 Meter Höhe besetzt und durch Nachhub von unten weiter ausgebaut. Als nächstes wurde dann die Kalfot-Eiswand für Träger gangbar gemacht und am 21. Juli der sogenannte Mohrenkopf, eine Erhebung, die aus dem Gral zum Silberjagel aufragt, erreicht. Am 22. Juli gingen die Bergsteiger mit Trägern hinauf, um das Lager VI, das bei 7000 Meter liegt, zu beziehen.

## Fußballspielen - nichts für Säuglinge

Sportunfall vor dem Strafrichter  
Eigenbericht der NS-Press

w. Dinslaken, 25. Juli. Ein Fall, der in Deutschland ziemlich vereinzelt dastehen dürfte, wurde vor dem Strafrichter verhandelt. Bei einem Fußballspiel war ein Spieler schwer verletzt vom Sportplatz getragen worden. Ein Bruch des Unterschenkel warf ihn wochenlang aufs Krankenlager. Ein Polizeibeamter und ein Gendarm hatten diesen Vorfall beobachtet und Strafempfehlung wegen vorsätzlicher Körperverletzung gegen den am Unfall schuldigen Stürmer gestellt. Der Schiedsrichter hatte den Vorfall ebenfalls aus nächster Nähe wahrgenommen, ohne jedoch eine Klage zu verhängen. Bei der Verhandlung bekundeten nun der Schiedsrichter, einige Zeugen und der Verletzte selbst, daß es sich um einen unglücklichen Unfall und nicht um einen vorsätzlichen Verstoß handelte. Der Angeklagte behauptete, er habe, nachdem er die Klage abgelehnt hatte, die Angelegenheit dagegen plädierte dafür, die Angelegenheit allein von der sportlichen Seite zu sehen, da nun einmal ein Fußballspiel

# Reichssender Stuttgart

Donnerstag, 28. Juli	Freitag, 29. Juli	Samstag, 30. Juli
6.45 Morgenlied Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliches Gauamtsamt 1	6.45 Morgenlied Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliches Gauamtsamt 1	6.45 Morgenlied Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftliches Gauamtsamt 1
6.55 Wiederholung der 2. Abendnachrichten	6.55 Wiederholung der 2. Abendnachrichten	6.55 Wiederholung der 2. Abendnachrichten
6.50 Frühlied 7.00-7.10 Frühnachrichten 7.10-7.20 Frühnachrichten	6.50 Frühlied 7.00-7.10 Frühnachrichten 7.10-7.20 Frühnachrichten	6.50 Frühlied 7.00-7.10 Frühnachrichten 7.10-7.20 Frühnachrichten
8.00 Baderhandmeldungen Wetterbericht Wartberichter Gauamtsamt 2	8.00 Baderhandmeldungen Wetterbericht Wartberichter Gauamtsamt 2	8.00 Baderhandmeldungen Wetterbericht Wartberichter Gauamtsamt 2
8.30 „Chur Sorren leber Voran“	8.30 „Chur Sorren leber Voran“	8.30 „Chur Sorren leber Voran“
8.30 Zehnminuten 11.30 Volksmusik und Bauern- kalender mit Wetterbericht	8.30 Zehnminuten 11.30 Volksmusik und Bauern- kalender mit Wetterbericht	8.30 Zehnminuten 11.30 Volksmusik und Bauern- kalender mit Wetterbericht
12.00 Mittagskonzert 12.25 Schallplatte	12.00 Mittagskonzert 12.25 Schallplatte	12.00 Mittagskonzert 12.25 Schallplatte
12.40 Reichsdenkmal: „Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938“ Ein Rückblick auf die Vormittagsfeier des dritten Tages	12.40 Reichsdenkmal: „Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938“ Ein Rückblick auf die Vormittagsfeier des dritten Tages	12.40 Reichsdenkmal: „Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938“ Ein Rückblick auf die Vormittagsfeier des dritten Tages
13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht	13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht	13.00 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
13.15 Mittagskonzert 14.00 Schallplatte	13.15 Mittagskonzert 14.00 Schallplatte	13.15 Mittagskonzert 14.00 Schallplatte
14.10 „Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938“ Unterhaltungskonzert mit Beiträgen von den Vertikalmusikern	14.10 „Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938“ Unterhaltungskonzert mit Beiträgen von den Vertikalmusikern	14.10 „Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938“ Unterhaltungskonzert mit Beiträgen von den Vertikalmusikern
15.00 Riese K&S 10 1000 und Ludwig	15.00 Riese K&S 10 1000 und Ludwig	15.00 Riese K&S 10 1000 und Ludwig
15.15 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht	15.15 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht	15.15 Zeitangabe, Nachrichten, Wetterbericht
15.30 „Was ist denn Schallplatte“	15.30 „Was ist denn Schallplatte“	15.30 „Was ist denn Schallplatte“
16.00 „Das der Weltkämpfer“ Nachrichten	16.00 „Das der Weltkämpfer“ Nachrichten	16.00 „Das der Weltkämpfer“ Nachrichten
16.10 „Was ist denn Schallplatte“ Unterhaltungskonzert	16.10 „Was ist denn Schallplatte“ Unterhaltungskonzert	16.10 „Was ist denn Schallplatte“ Unterhaltungskonzert
16.20 „Was ist denn Schallplatte“ Unterhaltungskonzert	16.20 „Was ist denn Schallplatte“ Unterhaltungskonzert	16.20 „Was ist denn Schallplatte“ Unterhaltungskonzert
16.30 „Was ist denn Schallplatte“ Unterhaltungskonzert	16.30 „Was ist denn Schallplatte“ Unterhaltungskonzert	16.30 „Was ist denn Schallplatte“ Unterhaltungskonzert
16.40-17.00 Nachtkonzert	16.40-17.00 Nachtkonzert	16.40-17.00 Nachtkonzert

Das ganze Volk hilft mit!

Arbeitsersatz bei der Einbringung der Ernte

Zur Sicherstellung der ordnungsgemäßen Ernteeinbringung haben die berufenen Stellen die nötigen Vorbereitungen getroffen, um im Bedarfsfalle überall Erntehelfer aus allen Schichten der Bevölkerung einsetzen zu können. Ueber diese Mobilisierung von Arbeitskräften für die Ernte äußert sich der Präsident der Reichsanstalt in Ausweisungen an die Arbeitsämter. Er macht ihnen eine Zusammenfassung mit den Dienststellen des Reichsnährstandes zur Pflicht. Auch haben die Arbeitsämter die bei ihnen gemeldeten Arbeitssuchenden darauf zu überprüfen, ob sie für einen Einsatz als Erntehelfer tauglich sind. Weiter haben die Arbeitsämter vorzugsweise mit den Betrieben und Verwaltungen Fühlung zu nehmen, von denen angenommen werden kann, daß sie in der Lage sind, Gefolgschaftsangehörige vorübergehend für einen Einsatz in der Ernte freizugeben, damit diese Kräfte in der Erntestufe sofort abgerufen werden können. Soweit darüber hinaus noch ein Bedarf an Erntehelferarbeiten besteht, der örtlich nicht gedeckt werden kann, wird auf den Einsatz des Arbeitsdienstes, der Wehrmacht und der H-Verbandsarbeit zurückgegriffen werden. Dieser Einsatz soll unter Beteiligung des Landesarbeitsamtes zentral gelenkt werden. Schließlich ist der Einsatz von Studenten und Erziehern möglich. Der Präsident geht hier davon aus, daß Erzieher und Erzieherinnen, ebenso wie die Studenten, ihre Dienste gegen Gewährung freier Unterkunft und Verpflegung, aber ohne geldliche Entschädigung leisten werden.

Landjugend wird gefördert

Werdet Mitglied der Förderungsgemeinschaft

Auch in unserem Gau wird nunmehr mit der Werbung für die Förderungsgemeinschaft für die Landjugend, die nach dem Willen des Reichsbauernführers die wirtschaftlichen Voraussetzungen schaffen soll, um dem tüchtigsten Nachwuchs aller Nährstandsbereufe ohne Rücksicht auf Herkunft und Vermögensverhältnisse eine seiner Leistungsfähigkeit entsprechende Ausbildung und spätere Erfindungsgründung zu ermöglichen, begonnen.

Die Förderungsgemeinschaft ist, wie ihr Name sagt, eine Gemeinschaftsleistung zur Förderung der Landjugend. Die Mitwirkenden sind Bauern und Landwirte und dem Nährstand nahestehende Unternehmen aller Art. Die Förderungsgemeinschaft erhebt von den Förderern und Geförderten Mitgliedsbeiträge. Die Förderer geben nach ihrem Ermessen darüber hinaus Förderungsbeiträge, für deren Verwendung ihnen das Vorklagsrecht zusteht und die den Geförderten befristet zur Verfügung gestellt werden.

Der Förderungsamtwärter soll am Reichsbauernwettbewerb mit genügendem Sachverstand teilnehmen, eine Lehrausbildung mit bestehender Behelfsprüfung abgeschlossen und den Neubauernschein oder die vorläufige Bescheinigung hierfür erworben haben. Er muß Mitglied der NSDAP, oder einer ihrer Gliederungen sein und sich im

aktiven Dienst der Bewegung bewährt haben. Er muß sparfam sein, wobei ein Nachweis eigener Ersparnisse erwünscht ist. Von den Jugendlichen, die diesen Voraussetzungen entsprechen, werden in erster Linie unter anderen berücksichtigt: Söhne und Töchter kinderreicher Familien aus Nährstandsbereufen, Jungen, deren Eltern oder die selbst Verdienste um die nationalsozialistische Bewegung erworben haben, sowie Söhne und Töchter aus stark belasteten Erbhöfen.

Die Förderungsbeträge sind keine Opfer im Sinne verlorener Investitionen. Geförderte Jungen und Mädchen sollen durch Zuzahlung des Förderungsbeitrages in Gestalt eines zinslosen, langfristigen Tilgungsdarlehens ihren Dank für die erhaltene Förderung abzahlen. Damit leben sie gleichzeitig die Möglichkeit, anderen Kameraden und Kameradinnen die gleiche Förderung zuteil werden zu lassen. Wer Mitglied werden will, schreibe an die Förderungsgemeinschaft der Landjugend e. V., Stuttgart-N, Replerstraße 1.

Bauernfragen im Rundfunk

Wie man den Heustod schon

Ein guter Wirtschaftler wird seinen Futtervorrat nach der Ernte nicht planlos veräußern. Zur richtigen Veranlassung gehört die richtige Fütterung für das ganze Jahr. Dabei ist jeder Mittel, den Vorrat zu vergrößern, willkommen. Die vorhandene Bodenfläche legt gewisse Grenzen. Der Zwischenfruchtbau verringert gewissermaßen die erntegängigen Zeiten. Wie man den Heustod schon ist eine Hörfolge über den Zwischenfruchtbau, die der Reichsfunkler Stuttgart am Donnerstag, 28. Juli, um 11.45 Uhr, im „Bauernwettbewerb“ sendet.

Unsere Marie bleibt!

Reichsjugendführer Balbur von Schtack hat kürzlich mit Recht die Ueberwindung der Landflucht als die entscheidendste Aufgabe bezeichnet, die die deutsche Jugend zu lösen habe. Damit ist gesagt, daß das ganze Problem vorwiegend ein Problem der Haltung der Menschen zur Arbeit am Boden und zum dauerlichen Leben ist. Das Verhältnis von Mensch zu Mensch, die Behandlung der jungen Dienstboten, werden immer auch mit darüber entscheiden, ob die Jugend den Anforderungen der Stadt widersteht oder nicht. Der Reichsfunkler Stuttgart zeigt am Freitag, 29. Juli, um 11.45 Uhr im „Bauernwettbewerb“ in der Hörfolge „Unsere Marie bleibt!“, wie das vorbildliche Bauernhaus den Gehalten zur würdigen Heimat werden kann.

Der Ortsbauernführer meint dazu...

Die Erzeugungsleistung ist keine Angelegenheit einer bestimmten Jahreszeit. Sie hört nicht auf mit dem Augenblick, wo der Bauer bereits die wogenden Getreidefelder sieht. Erzeugen heißt viel erzeugen und das Erzeugte richtig verwerten. Durch Vogereteile kann viel unkommen, dann aber nicht, wenn geschwellig geschnitten und geerntet wird. Der Reichsfunkler Stuttgart bringt wie immer am Samstag, 30. Juli, um 11.45 Uhr, im „Bauernwettbewerb“ die Sendung „Der Ortsbauernführer meint dazu...“, die sich mit der Getreideernte beschäftigt.

Nachrichten, die jeden interessieren

3500 Lehrstellen zu besetzen

Wie das „Nationalsozialistische Bildungswesen“, die Monatschrift des Hauptamtes für Erzieher bei der Reichsleitung der NSDAP, mitteilt, nimmt der Mangel an Volksschullehrern immer größeren Umfang an. Nach den Feststellungen, die getroffen wurden, betrug die Zahl der unbesetzten Lehrstellen an Volksschulen 1936: 1835, 1937: 2038 und wird nach vorläufigen Schätzungen 1938 auf 3600 ansteigen.

Versicherungsschutz beim Betriebsport

Eine bemerkenswerte Regelung hat der Verband der deutschen gewerblichen Berufsvereinigungen z. B. seinen allen gewerblichen Berufsvereinigungen im Reich empfohlen. Danach werden die Unfälle, die sich bei der Ausübung des Betriebsportes ereignen, künftig als Betriebsunfälle anerkannt. In ähnlicher Weise regelt der Verband der gewerblichen Berufsvereinigungen die Versicherung von Unfällen in der Einrichtung des Betriebes und der Dienst in ihm ist ein Dienst für den Betrieb im weiteren Sinne. Deshalb sind die Unfälle beim Betriebsdienst grundsätzlich als Betriebsunfälle zu entschädigen. Weiter empfiehlt der Verband, Unfälle bei Reichsbauernwettbewerben als Betriebsunfälle anzuerkennen, zumal der Berufswettbewerb heute schon als ein Teil der Ausbildung des Berufstätigen betrachtet werden muß.

Ernähigung der Luftpostzuschläge

Die Deutsche Reichspost wird vom 1. August an die Luftpostzuschläge für Briefsendungen, die auf Verlangen des Abenders mit Luftpost befördert werden sollen, im Inland und nach europäischen Ländern allgemein erheblich herabsetzen. Auch bei einigen außereuropäischen Verbindungen tritt gleichzeitig eine Ernähigung ein. Im Inlandsdienst und nach der freien Stadt Danzig beträgt der Zuschlag künftig nur noch 5 Pf. für je 20 Gramm, nach allen übrigen europäischen Ländern wird er auf 10 Pf. für je 20 Gramm herabgesetzt.

Befreiung von Meldepflicht bei kurzfristiger Einberufung

Werden Familienunterstützungen an Angehörige von zum Wehrdienst Einberufenen gewährt, so haben sich diese bekanntlich ebenfalls regelmäßig bei den Arbeitsämtern zu melden. Die Arbeitsämter sind jedoch berechtigt, solche Familienunterstützungsberechtigten von der Meldepflicht zu befreien, wenn es sich nur um kurzfristige Einberufungen zum Wehrdienst handelt, und nach Lage der Sache keine Aussicht auf Arbeitsvermittlung besteht. Damit ist nun das Maß der Meldepflichten nicht nachträglich auf den Wehrgeboten auswirkt, hat der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung in einem Rundschreiben bestimmt, daß in Fällen, in denen die Wehrdienstpflicht nicht länger als zwei Monate währt, alle arbeitssuchensfähig nicht unbedingt notwendigen Meldungen zu unterbleiben haben.

RS-Scherebund gibt Patengeschenke

Der Reichswalter des RS-Scherebundes, Walter Wächter, hat angeordnet, daß für jedes

vierte und weitere Kind eines Mitglieds des Bundes ein Sparbuch über 100 RM von der Reichsanstalt des RS-Scherebundes angelegt wird. Die Regelung gilt ab 1. Juni 1938. Kinderreichen Erzieherfamilien, die nicht mehr in den Genuss dieser Beihilfen kommen, wird durch Erziehungs- bzw. Studienbeihilfen gehalten, wenn ein Bedürfnis vorhanden ist und Mittel zur Verfügung stehen.

Stellenvermittlung für Helfer und Tierpfleger

Die Stellenvermittlung für Helfer und Tierpfleger im Bereich der Landesbauernschaft Württemberg und Baden wird im Auftrag der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung jetzt durch die Hauptabteilung I der Landesbauernschaft Württemberg wahrgenommen. Alle Berufsleiter, Tierpfleger und Betriebsführer haben nunmehr die Möglichkeit, von dieser Vermittlungsanstalt Gebrauch zu machen.

Ring (Donau) - Ring (Rhein)

Die Stadt Ring (Donau) liegt in Oberösterreich, die Stadt Ring (Rhein) rechts des Rheins, unterhalb Koblenz. Beide sind Volkshandlungen nach diesen Orten, wie es leider jetzt täglich bei einer großen Zahl von Sendungen der Fall ist, die Angabe „Donau“ oder „Rhein“, so können die Postbeamten nicht wissen, nach welchem der beiden Orte die betreffenden Postsendungen geleitet werden sollen. Die Deutsche Reichspost bittet deshalb dringend, auf Postsendungen nach Ring (Donau) und Ring (Rhein) die Angabe „Donau“ oder „Rhein“ nicht zu vergessen, damit eine richtige und schnelle Ueberlieferung möglich ist.

Nur die Gefolgschaft ist versichert

Die bei den Berufsvereinigungen gegen Betriebsunfälle versicherten Arbeiter und Angestellte genießen den Versicherungsschutz auch bei Gemeinschaftsveranstaltungen des Betriebes, zum Beispiel bei Betriebswettbewerben. In einem solchen Falle auch ein Arbeitsunfall, der selber im Betrieb beschäftigt war und nach der Arbeitsdienstzeit wieder in ihm eingestellt werden sollte, auf Einholung des Betriebsführers teilgenommen. Von seiner Arbeitsdienstzeit hatte er zu diesem Zweck Urlaub bekommen. Auf der Rückfahrt von dem Betriebsausflug erlitt der junge Volksgenosse nun einen schweren Unfall. Er beantragte Unfallentschädigung von der Berufsvereinigungschaft. Das Reichsversicherungsamt hat einen Anspruch abgewiesen. Es sagt zur Begründung des Urteils, daß unfallversichert der Betriebsausflugler nur die eigentlichen Gefolgschaftsmitglieder sind. - Fälle des Betriebes, seien es Familienangehörige der Versicherten, Amtswalter der Deutschen Arbeitsfront oder der NSDAP, gehören dem Betriebe nicht an, werden auch lediglich durch die Teilnahme am Betriebsausflug nicht zu Betriebsangehörigen im Sinne der Unfallversicherung und können deshalb auch bei Unfällen keine Entschädigung von der Berufsvereinigungschaft fordern.

Auszeichnungen für die landwirtschaftliche Gefolgschaft

Wie im Vorjahr, werden auch zum diesjährigen Erntedankfest landwirtschaftliche Gefolgschaftsangehörige, die 5, 10, 20, 25, 30, 40, 50 und mehr Jahre in ein und demselben Betrieb tätig sind, für ihre treue Dienstleistung geehrt. Dabei ist zu berücksichtigen, daß Dienstzeiten die durch Abstellung der Dienstpflicht beim Reichsarbeitsdienst und der Wehrmacht eine Unterbrechung erfahren haben, mit eingerechnet werden. Fortschreiter können ebenfalls eine Auszeichnung erhalten, wenn sie die obengenannten Dienstzeiten und eine mindestens viermonatliche Beschäftigung im Jahre nachzuweisen vermögen.

Täglich kann abonniert werden

NSD. setzt der Säuglingssterblichkeit ein energisches Halt!



„Und aban?“ fragte Klaus. „Ausgezeichnete Verbindungen! Na klar!“ sagte Hein und fügte in tonischer Wut hinzu: „Diese Unabkömmlichen und die Stappenhengste vermasseln uns noch den ganzen Krieg.“ „Aber wenn sie nach Hause kommen, dann haben sie die große Klappe und die ganze Brust voller Orden, nicht?“ stimmte Klaus ihm bei und schlug sich auf die linke Brust. „Stimmt schon!“ spottete Franz. „Vorne ist der Kugelregen - hinten gib's den Erbensiegen.“ Leutnant Dietl blickte nachdenklich von einem zum anderen dieser Männer, denen er nun schon seit Jahren Borgesetzter und Kamerad war. Wie oft war er mit ihnen in die Hölle hineingefahren! Niemand hatten sie sich gedrückt, als leidenschaftlich hatten sie Leben und Gesundheit eingesetzt! Konnten sie nicht mit Recht von allen anderen die gleiche selbstlose Pflichterfüllung verlangen? „Ganz unrecht habt ihr leider nicht!“ sagte er ernst. „Meistens hab' ich immer recht, Herr Leutnant!“ grünte Hein. „Mir kommt das Ganze manchmal so vor, als ob ich im Hintop bin!“ „Alle laßt' ihn neugierig an.“ „Na ja!“ meinte er. „Vorne, da flimmert's... und hinten, da sind die besten Pläze.“ Wieder lachten alle. Hein aber trat ganz dicht an den Leutnant heran und sah ihn treuherrlich an: „Herr Leutnant!... Adante man der Gerechtigkeit nich' n blühen auf die Beine helfen?“ „Wie meinst du das?“ „Ganz einfach, Herr Leutnant!“ „Na, dann schief mal los!“ „Dieser Hasensuß ist doch von unserem Regiment!“ erklärte Hein lächelnd. „Man müßte doch fertig kriegen, daß er gegen den Klaus ausgetauscht wird...! Die Division braucht ihn doch bloß wieder zur Truppe anzuordern und könnte für ihn den Klaus als Ersatzmann stellen!“ „Gut!“ meinte der Leutnant.

„Ach nee! Das mal!“ brummelte Klaus. „Für' dem Hasensuß ganz gut, wenn er mal den Wind von vorne kriegt!“ sagte Franz eifrig. „Das eisenhaltige Grabenklima würde ihn recht fit von seiner Einbildung kurieren!“ sagte Hein hinzu. „Run gut!“ entschied Dietl. „Ich will mir überlegen, was da zu tun ist. Muß dieser Tage sowieso zur Division! Aber jetzt, Anders, ran an eure Futternäpfe! Wird ja alles kalt! Oder habt ihr keinen Kohldampf?“ „Nee, Herr Leutnant!“ grünte Hein. „Haben wir nie, bloß dreimal am Tage! Aber, haben denn der Herr Leutnant schon gegessen?“ „Habe ich! Der Herr Major war so freundlich, für mich etwas machen zu lassen! Aber wo ist denn nun mein Paradiesbeet?“ Dietl sah sich um. Franz sprang zur Tür des Nebenzimmers und rief sie auf: „Hier, gleich nebenan, Herr Leutnant...! Für uns beide! So schön haben wir's schon lange nicht gehabt!“ „Jawoll, Herr Leutnant!“ rief Hein und meldete mit erstem Gesicht in strammer Haltung: „Dreiräumige Wohnung: Küche, Salon und Schlafstube...! Aller Komfort der Neuzeit! Sogar Tante Meyer auf der Etage!“ Lachend ging Dietl in sein Zimmer. „Das Gepäc des Herrn Leutnant hole ich sofort von der Bagage!“ versprach Hein. „Erst wird gegessen!“ „Woll, Herr Leutnant!“ Hein schloß die Tür und wandte sich zum Tisch, an dem Klaus schon dabei war, die Kochgeschirredel zu öffnen. Franz zog sich sein Gebetbuch aus der Hosentasche und klappte es auf. „Aminers, ich laß' mir 'n Aft!“ Hein strahlte übers ganze Gesicht und schlug sich starkend auf den Schenkel. „Der Stappenhengst als Frontschwein! Auf dem sein Gesicht freu' ich mich heut' schon!“

Das war der kleine Thon. Ein junger Mensch aus einer großen Stadt, der nur eine Sehnsucht hatte, einmal der Stadt Valet sagen zu können, um wieder das zu werden, was seine Vorfahren gewesen waren. Ein Bauer! Er liebte die Erde so innig wie er die Menschen liebte. Alle seine Sehnsucht galt der Scholle. Er war kein verdrehter Idealist, er kannte den harten Beruf des Bauern und auch den Bauern selber, wußte, daß der Bauer war wie die Erde. Als Martin Thon den Tod erlitt, von einem Granatplitter ihm die Brust aufgeföhrt wurde, da war jedem zumute, als begrabe er mit dem kleinen Thon ein Stück seiner selbst. Aber manches hartgewordene Gesicht tropften Tränen. Und heute noch suchte manches Kameraden Herz qualvoll auf, wenn es an den kleinen Thon dachte. Denn Martin Thon war ein 2. Alter, und seine Werte waren von vornherein Null, so daß sie die Kameraden fangen. Eines hatte sich in aller Herzen eingegraben: Das Lied vom Bauern, eine langsame, innige Weise. „Aber das stille Feld ging ich den Rain entlang. Aber der stillen W... jubelnd die Rede sang. Da ward die Seele froh. Ward mir das Herz so weit, daß aller Gram entfloß und alles Leid.“

Klaus stimmte es immer wehmütig, aber er war Hein dankbar, wenn er es spielte und dazu sang. Dann fiel er mit seinem Bag ein, bis er vor Nahrung kaum weiterfragen konnte. Und heute hatte Hein das Bedürfnis, die Freude seines Herzens durch Musik zum Ausdruck zu bringen, und er spielte Klaus' Lieblingslied: „An manchem grauen Tag schalt ich das Schicksal aus, daß es nur Müß und Plag' schickt mir ins Haus! Daß es auf dieser Welt ungleich die Gaben schenkt, zur Armut mich gestellt, mich nicht bedenkt.“ (Fortsetzung folgt).